Nachricht
von denen in der
Hochgräflich-Zaluskischen
Bibliothek
sich befindenden
raren polnischen Büchern,
herausgegeben
von
Johann Daniel Janozki.

Vierter Theil.

Breßlau
bey Johann Jacob Korn.
1753.

N. XXI.

Ein altes und schätzbares, auf ungemein weiß, und überaus stark Papier, in zwey Reihen, mit großen, aber reinlichen und einförmigen Buchstaben, abgedrucktes Missale, auf dessen erstem Blatte diese Worte stehen: Elimatum hoc Missale secundum rubricam cracouiensem. ex exemplari emendatissimo. data opera. impressum est. quod exemplar domini canonici cracouienses singulari industria correctum concesserunt: illud ut quovis absque defectu. quam castigatissime imprimeret: vigili cura. magnisque expensis. circumspectus dominus *Iohannes Haller*. ciuis cracouiensis. per solertem librorum impressorem *Georgium Stuchs* ex Sultzbach conciuem nurmbergensem pulchris correctisque

characteribus concinne imprimi curauit. At ne eundem aliquis librum auidus aut inuidus. in eius detrimentum imprimere de nouo audeat Illustrissimus princeps Fridericus diuina miseratione in septem soliis rhome cardinalis presbiter. Ecclesie gnesnensis archipresul et primas. atque episcopus cracouiensis: una cum suorum venerabilium canonicorum cracouiensium cetu. firmiter sanxit: quod non alter suarum diocesium quispiam de nouo in prefati *Iohannis Haller* detrimentum hoc missale cracouiensis rubrice imprimere audebit: sub certa indicta pena: in data desuper copia descripta. In groß Median-Quart. CCCXXXVI Blätter.

Unter denen ganz unerhört seltenen, und den erfahrensten Kennern, und begierigsten Forschern alter Bücher, unbekannt * gebliebenen Hallerischen Drucken, ist der gegenwärtige, so wohl wegen seines Alterthums, als auch wegen seiner Zierlichkeit, einer der erheblichsten und vorzüglichsten. Insonderheit ist die schon mitgetheilte Aufschrift desselben einer nähern Betrachtung und Erklärung würdig. Denn da Haller, in derselben, den, bey diesem Werke, gebrauchten Gehülfen, Georgen Stuchs ** aus Sulzbach, nicht civem, sondern concivem nurmbergensem nennet, so erhellet hieraus nicht undeutlich, daß er, von Geburt, selbst ein Deutscher gewesen, und seine Kunst anfänglich zu Nürnberg *** getrieben, nachgehends aber in der Hoffnung, mit der, in den Nordischen Ländern, damals noch nicht bekannt

gewor-

gewordenen Buchdruckerey, bey den Polen größere Reichthümer zu erlangen, sich nach Krakow gewendet, und auch daselbst, zu nicht geringerer Beförderung seines Nutzens ****, als Ausbreitung der Gelehrsamkeit †, eine recht ansehnliche und wichtige Werkstatt angeleget habe. Und da auch ferner, in eben derselben Aufschrift, eines, dem Haller, von Prinz Friedrichen ††, Kardinal, Erzbischofe zu Gnesen, und Bischofe zu Krakow, zur Verhütung eines boshaften und schädlichen Nachdruckes, ertheilten Privilegii Erwähnung geschieht, so dienet solches, zu einem unverwerflichen Beweisthume, daß das Werk, wo nicht schon zu Ende des funfzehnten, doch gewiß gleich vom Anfange des sechzehnten Jahrhunderts, vollendet worden. Sonst ist, die Zeit der eigentlichen Ausfertigung, auf keine andere Art, angedeutet worden. Auf der Hinterseite des ersten Blatts siehet man einen saubern Holzschnitt, welcher den Heil. Stanislaum, im bischöflichen Schmucke; und, zu seiner linken Hand, den aus dem Grabe hervorsteigenden Peter von Piotrovin; zur rechten aber, den Königl. Prinzen und Kardinal Friedrich, in der Kardinalskleidung kniend, und, mit gefaltenen Händen, bethend vorstellet.

* In des Herrn Maittaire: *Annalibus Typographicis*, welche, in ihrer Art, mit Recht, für das allermühsamste und ausführlichste Werk, gehalten, aber in wenig Büchersammlungen vollständig angetroffen werden, ist nicht die geringste Spur einiger Kenntniß, von den Hallerischen Drucken, zu finden. Und, in der, von Herrn Marchand, herausgegebenen: *Histoire De L'Origine Et Des Prémiers Progrès De L'Imprimerie*, welche viel schöne und unerwartete Nachrichten, von denen, in allerley Reichen, zuerst gedruckten Büchern, in sich fasset, sind Part. I. Sect. XII. p. 93. nur des Ciceronis ad Herennium Rhetoricorum Libri IV. und dessen Oratio pro Q. Ligario, so 1500. zu Krakow, in 4. ohne Benennung des Druckers, hervorgetreten, angeführet, und Hallern, aus einer wahrscheinlichen Vermuthung, zugeeignet worden. Herr Hofmann, mein sehr werther und gelieb-

ter Freund, hat, in seiner, mit großem Fleiße geschriebenen, und, mit vielerley, nicht gemeinen: sondern seltenen und merkwürdigen Sachen, ausgeschmückten Abhandlung: *De Typographiis, Earumque Initiis Et Incrementis, In Regno Poloniae Et Magno Ducatu Lithuaniae*, von Hallern, und denen, theils von ihm selbst abgedruckten, theils durch dessen Sorge und Vorschuß, zum Drucke beförderten Büchern, in Ermangelung derer, zur Kenntniß derselben, erforderlichen Hülfsmittel, auch nichts gewisses und vollständiges beybringen können.

** Von den Büchern, welche Stuchs, vor seiner Reise nach Krakow, zu Nürnberg gedruckt, hat Herr Maittaire, in seinen *Annalibus Typographicis*, Tom. I. p. 175. ein Missale Romanum, in 4. vom Jahr 1484. Herr Leich aber, in dem, seinem, *De Origine Et Incrementis Typographiae Lipsiensis, Libro Singulari*, angehängten *Supplemento Maittairiano*, p. 134. ein, in dem Büchervorrathe des Herrn Hofraths Mascow, befindliches *Diurnale horarum secundum ordinem veri breviarii Ecclesiae Numburgensis*, in 8. vom Jahr 1492. bemerket. Ich selbst habe auch, in dem, mit nicht weniger ausländischen, als einheimischen Seltenheiten, angefülleten Zaluskischen Bücherschatze, ein noch nicht bekannt gewordenes, und sonst seiner schönen, größtentheils mit rother Farbe, ausgedruckten, Schriften, und mancherley, in Holz sehr künstlich geschnittenen, Figuren wegen, recht merkwürdiges Werk, entdecket, welches sich, mit diesen Worten, endiget: Obsequialium benedictionum opus eximium: architectonica arte: impensis: ac industria Georgii Stuchs de Sultzpach Ciuis Nurenbergensis secundum ordinarium ac Rubricas alme Pragensis ecclesie: caractere iocundissimo impressum. Anno a Natiuitate verbi intelligibilis Nonagesimo sexto super millesimum et quadringentesimum. sexto decimo Kalendas Maias. Finit. feliciter. In groß Median-Quart LXXVII Blätter. Von den Büchern, welche eben derselbe Stuchs, nach seiner Wiederkunft von Krakow, zu Nürnberg, aus der Presse gehen lassen, hat der wohlselige, und wegen seiner gründlichen Gelehrsamkeit, und ungefälschten Redlichkeit, auch nach dem Tode, verehrungswürdige Abt Götze, in denen Merkwürdigkeiten der Königlichen Bibliothek zu Dreßden, in der ersten Sammlung des dritten Bandes, auf der 85ten Seite, ein *Missale secundum consuetudinem Romane curie*, auf Pergament, in groß Folio, vom Jahr 1517. angezeiget.

*** Dieses

*** Dieses hat auch schon Herr Hofmann gemuthmaßet, und, aus der, zwischen des weltberühmten Nürnberger Buchdruckers, Anton Koburgers, und unsers Hallers Schriften, entdeckten Gleichheit geschlossen, daß dieser, von jenem, dieselbe Kunst erlernet habe. Des Herrn Kron-Groß-Referendarius, Grafen von Zaluski, Excellenz haben sich, schon seit mehr als zwanzig Jahren, auf inn- und ausländischen Reisen, bey Beschauung derer berühmtesten und auserlesensten Bibliotheken, um einen Hallerischen, in Deutschland verfertigten Druck, bemühet, aber alles mühsamen Nachsuchens und Nachfragens ungeachtet, nicht ein einiges Denkmal davon ausspüren können.

**** Ein glaubwürdiges Zeugniß hiervon findet man, beym Paprocki, welcher Hallers Zeiten am nähesten, und von dessen Umständen, aus den Erzählungen solcher Personen, die Hallern selbst genau gekannt, wohl unterrichtet gewesen. Selbiger führet ihn, in dem polnisch geschriebenen Geschlechtsbuche des Polnischen Adels, auf der 701ten Seite, unter denen Fremdlingen, welche, aus Deutschland, nach Krakow gekommen, und in den dasigen Stadt-Rath aufgenommen, auch, aus demselben, zu Bürgermeistern erwählet worden, mit an, und nennet ihn, mit einem lateinischen Ausdrucke, *Chalcographum divitem.*

† Die schöne Anmerkung, welche Simon Starowolski, in der Frankfurter Ausgabe, seiner *Elogiorum et Vitarum Scriptorum Poloniae Illustrium*, von Hallers Bemühungen und Verdiensten, um die Litteratur in Polen, bey dem Lobspruche des Johanns von Glogau, auf dem Rande, mit angebracht, habe, in dem ersten Theile dieser Nachrichten, unter der XVten Numer, auf der 38ten Seite, in der Note **** wiederholet. Die darinn erwähnte, von dem Johann von Glogau, in die slavonische Sprache, übersetzte, von Hallern abgedruckte, und von dem Starowolski selbst gesehene Bibel, haben aber des Herrn Kron-Groß-Referendarius Excellenz, die doch, wie bekannt, ihr ganzes Leben, und ihr ganzes Vermögen, wie auf die Auftreibung auswärtiger Bücher, also vornehmlich, auf Erlangung aller, zur Polnischen Gelehrsamkeit, gehörigen Schriften, verwendet, auch noch nicht erfragen, geschweige denn zu deren Besitze gelangen können. Nachdem ich bereits, den ersten Theil meiner Nachrichten, ausgefertiget, ist mir, die Venetianische vermehrte und verbesserte Ausgabe, des Starowolskischen Werkes, zu

Handen kommen, da die unsern Haller betreffende Anmerkung, in den Lobspruch des Johanns von Glogau, mit eingerücket, auch zugleich eine, von Hallern selbst, aus eigenem Nachsinnen, zum Nutzen der studirenden Jugend, verfaßte Naturlehre angeführet worden, welche des Herrn Kron-Groß-Referendarius Excellenz, auch auf keine Art, und Weise, ausforschen können.

†† Friedrich war Casimirs des dritten, eines regierenden Königs von Polen, und der Elisabeth, einer gebohrnen Kaiserlichen Prinzeßinn, rechtmäßiger Sohn: Johann Albrechts, Alexanders, und Sigmunds, die dem Vater nach einander in der Regierung gefolget; imgleichen Vladislavs, welcher die Königreiche, Ungarn und Böhmen, zugleich beherrschet; wie auch Casimirs des jüngern, der, in dem Rufe einer sonderbaren Heiligkeit, gestorben, und, in die Zahl der Heiligen, wirklich aufgenommen worden, leiblicher Bruder. Sein Vater beförderte ihn, zur Krakower Bischöflichen, und, nach dessen Ableben, der ältere Bruder unter denen Polnischen Königen, zur Gnesener Erzbischöflichen Würde, die er, mit Genehmhaltung des Römischen Hofes, und Bewilligung derer Polnischen Stände, beyde zugleich bekleidete. Ueberdieses ward er auch, durch gemeinschaftliche Vermittelung derer beyden ältern Brüder, nämlich Vladislavs, Königs von Ungarn und Böhmen, und Johann Albrechts, Königs von Polen, durch Pabst Alexander den sechsten, zum Kardinal ernennet. Von seiner Lebens- und Gemüthsbeschaffenheit hat Matthias von Miechow, gewesener Domherr des hohen Stifts zu Krakow, und Leibarzt des Königs Sigmund des ersten, in dem vierten Buche seiner *Chronicorum Regni Poloniae*, hin und wieder ganz sonderliche Nachrichten mit einfließen lassen. Von seiner Neigung, zu dem Krakower hohen Stifte, hat Simon Starowolski, in den *Vitis Antistitum Cracoviensium*, p. 186 sq. und von seiner Freygebigkeit, gegen das Gnesener Erzstift, Stephan Damalewicz, in der *Serie Archiepiscoporum Gnesnensium*, p. 274 sq. sehr merkwürdige Beyspiele angeführet. Seine Gebeine ruhen, in der Krakower Stiftskirche, vor dem hohen Altare, unter einer meßingenen Tafel, auf welcher diese Worte zu lesen sind:

Hoc opus Federico Cardinali, Casimiri Filio, qui quinque et triginta annis exactis M. DIII. Martii XIV. obiit, Fratri Carissimo, Divus Sigismundus, Rex Poloniae Pientissimus, posuit. Ab Incarnatione Domini M. DX.

N. XXII.

N. XXII.

Comedia Poliscene per Leonhardum Arentinum congesta. In 4. drey Bogen.

Gleich unter dem Titel erblicket man, einen wohlgerathenen Holzschnitt, welcher des Königreichs Polen, des Groß-Herzogthums Littauen, und der Stadt Krakow Wapen vorstellet. Ganz unten stehet dieses Zeichen , welches die Anfangsbuchstaben, von Johann Hallers Tauf- und Geschlechtsnamen, andeutet. Die Jahreszahl ist aber nirgends ausgedrucket worden.

N. XXIII.

M. Tullii Ciceronis Cato maior. siue de senectute ad Ti. pomponium atticum.

M. Tullii Ciceronis Somnium Scipionis. Ex libro sexto. de rep. excerptum.

M. Tullii Ciceronis Paradoxa. In 4. vier und ein halber Bogen.

Auch hier sind, unter dem Titel, des Königreichs Polen, des Groß-Herzogthums Littauen, und der Stadt Krakow Wapen, in einem ungemein saubern Holzschnitte, vorgestellet, sonst aber, weder der Name des Druckers, noch auch die Zeit des Druckes, gemeldet worden. Doch sind die Lettern denenjenigen, welche bey dem vorhergehenden Werklein gebrauchet worden, vollkommen ähnlich. Die Paradoxa sind zwar, in dem Titel, versprochen, aber nicht wirklich geliefert worden.

N. XXIV.

C. Plinii Secundi Iunioris liber illuſtrium virorum. In 4. vier Bogen.

Dieſes Werklein iſt ebenfalls, auf dem Titelblatte, mit denen, in Holz geſchnittenen Wapen des Königreichs Polen, des Groß-Herzogthums Littauen, und der Stadt Krakow, gezieret worden. Das Jahr, und der Name des Buchdruckers, ſind aber auch nirgends zu finden. Es ſind aber eben dieſelben Buchſtaben darzu genommen worden, mit welchen die beyden vorhergehenden Werklein abgedrucket worden.

N. XXV.

Epiſtola Caii Plinii ſecundi maioris ad Titum Ueſpeſianum Imperatorem. Impreſſum Cracouie. In 4. ein, und ein halber Bogen.

Am Ende ſtehen dieſe bedenkliche Worte: Chalchographatum hac primiciali preſſura Cracouie: per Caſparum Hocfeder. Anno Domini M. CCCCC. III. In die ſancti Brictii confeſſoris: die aber nicht alſo können ausgeleget werden, als ob dieſes das allererſte Buch, ſo zu Krakow gedruckt worden; ſondern vielmehr in demjenigen Verſtande anzunehmen ſind, daß dieſes die allererſte Probe, ſo von Hochfedern *, zu Krakow, in der Buchdruckerkunſt, abgeleget worden: indem ja Haller, mit dem oben beſchriebenen Miſſali Cracovienſi, noch bey Lebzeiten des Königl. Prinzen und Kardinals Friedrich, welcher, im Lenzmonath des 1503ten Jahres, aus der Welt gegangen, und folglich auch, vor der Vollendung des gegenwärtigen Werkleins, welches erſt, im Wintermonath ** deſſelben Jahres, die Preſſe verlaſſen, fertig worden. So hat uns auch Herr Fabricius, welcher,

in der Kenntniß so wohl alter als neuer Bücher, fast gar nicht seines gleichen gehabt, öffentlich *** versichert, daß sich, in seiner eigenen Bibliothek, Ciceronis ad Herennium Rhetoricorum libri quatuor befunden, die, mit dem Namen der Stadt Krakow, und mit dem Jahr 1500. bezeichnet gewesen. Die, unter denen näheſten Numern, folgende Werke, werden uns die kläreste Beweise an die Hand geben, daß Hochfeder, in Polen, weder die Buchdruckerkunst eingeführet, noch auch eine eigene Buchdruckerey aufgerichtet, sondern von Hallern, welchem die, zur selben Zeit, angesehenste und berühmteste Schriftsteller diesen Ruhm zueignen, von Nürnberg, nach Krakow, bloß als ein Gehülfe **** verschrieben, und gebrauchet worden.

* Kaspar Hochfeder hat, zu Nürnberg, der Druckerey, mit besonderm Fleiß, obgelegen, und daselbst, wie Herr Maittaire, in seinen *Annalibus Typographicis*, Tom. I. p. 307. aufgezeichnet, *Anselmi Archiep. Cant. Opera et Tractatus.* 1491. in Folio; ferner, wie der Pariser Buchdrucker und Buchhändler, Jean De La Caille, in seiner *Histoire De L'Imprimerie Et De La Libraire*, Lib. I. p. 28. erinnert, und, aus selbigem Herr Maittaire, im angeführten Tomo, p. 324. wiederholet, *Thomae à Kempis Opera.* 1494. in Folio; auch, wie Herr Leich, in dem *Supplemento Maittairiano*, p. 134 sq. angemerket, *Fr. Nicol. de Saliceto, Abbatis Pomoerii Cisterciensis, Librum Meditationum ac orationum devotarum, qui Antidotarius animae dicitur.* 1493. in 8. und endlich, wie eben Herr Leich, in eben demselben Buche, p. 138 sq. bekannt gemacht, *Epistolam Iohannis Samuelis, Israelitae, missam ad R. Ysai Magistrum Synagogae in Subiulmeta, civitate Regis Morochorum, qua Iudaeus ille Catecuminus aridam Iudaeorum de Messia spem stimulans, ipsos nec non eorum posteros sua spe super testimonio legis et evangelii esse frustratos, demonstrat. Cum annexa in fine Pontii Pilati, de indubitata Iesu resurrectione, Epistola ad Tiberium Imperatorem.* 1498. in 4. ausgefertiget. Daß sich Hochfeder, von Krakow, gar nach Metz gewendet, beweiset die *Medulla Gestorum Treveren.* oder Clärlich Berichtung des Hochwirdigen Heyltumbs aller Stiffter und Clöster inwendig und bey der Stadt Trier, durch den wirdigen Herren Johann *Enen*, der heiligen

ligen Geschrifft *Doctoren*, Prediger und Verkünder des Heyltumbs im Thoem zu Trier; so von Meyster *Caspar Hochfeder*, in der freyen Statt *Metz*, eine von vier Haupt-Stetten des heyligen Römischen Reichs, Im Jare nach Geburt Cristi. *M. CCCCC.* und *XV.* in 4. abgedrucket, und von dem Herrn Abt Götze, in denen Merkwürdigkeiten der Königlichen Bibliothek zu Dreßden, in der ersten Sammlung des ersten Bandes, auf der 22. 23. und 24ten Seite, hinlänglich beschrieben worden. Dem gelehrten, und sehr aufmerksamen, auch ganz besonders arbeitsamen Herrn Pastor Lessern, welcher, in seiner *Typographia Iubilante*, oder Kurzgefaßten Historie der Buchdruckerey, manch gutes und anmerkungswürdiges, aber allzu rar gewordenes, und dahero auch Herrn Maittaire noch verborgen gewesenes Buch, glücklich entdecket, und die Historie derer alten, insonderheit deutschen Buchdrucker, ungemein schön erleutert, muß von Stuchßens und Hochfeders Abdrucken, nie was zu Handen kommen seyn, weil er derselben gar keine Erwähnung gethan. Der Pater Pellegrinus Antonius Orlandi, ein frommer, gelehrter, und, um seinen Orden, wohlverdienter Carmelit zu Bologna, hat in seinem: Von dem Ursprunge und Fortgange der Druckerey: in Italienischer Sprache geschriebenen Buche, Part. I. p. 142. und der Londener Buchdrucker S. Palmer, in seinem, von eben derselben Materie, in Englischer Mundart verfertigten Werke, Lib. II. Cap. VII. p. 204. die Stuchßische und Hochfederische Drucke betreffende kurze Nachrichten, dem Herrn Maittaire, abgeborget.

** Denn der, in der Endschrift, angezogene Festtag des Heil. Brictius ist, nach damaligem Gebrauch der Kirche, den 13ten desselben Monaths gefeyert worden.

*** In der Bibliotheca Latina Edit. Venet. Tom. I. Lib. I. Cap. VIII. p. 107. Herr Fabricius hat p. 115. auch einer alten, in seiner Bibliothek vorhanden gewesenen Krakower Ausgabe, von *Ciceronis Oratione Pro Q. Ligario*, absonderlich erwähnet, aber keine Jahrzahl davon angegeben. Herr Marchand hat aber, die *Rhetorica ad Herennium*, und *Orationem pro Ligario*, zusammen gezogen, und beyde, an dem schon oben genannten Orte, unter dem Jahre 1500. zugleich angeführet. Des Herrn Kron-Groß-Referendarius, Grafen von Zaluski, Excellenz, die einen so beträchtlichen, und recht erstaunenswürdigen Schatz, von denen ältesten, in Polen, gedruckten Büchern, zusammen gebracht, haben diese, vom

Herrn Fabricio, zuerst kundbar gemachte Abdrucke, noch nicht auftreiben können. In Dero Durchlauchtigen Herrn Bruders, des Fürsten und Bischofs von Krakow, Handbibliothek, die den Kern derer alleraltesten und seltensten einheimischen, von denen, den Wissenschaften besonders ergeben gewesenen, Königen Sigmund August, Stephan Bathory, Sigmund dem dritten, Vladislav dem vierten, und Johann Sobiesky, gesammleten, nachgehends aber von des letztern ältesten Prinzen, Jacob Ludwig, an hochgedachte Fürstl. Durchl. zum immerwährenden Andenken vertraut gepflogener Freundschaft, verschenkten Bücher, in sich fasset, befinden sich *Constitutiones et Statuta uel Sintagmata Prouintialia Incliti Regni Polonie*, imgleichen *Statuta prouintialia toti prouintie Gneznensi*, wie auch einige andere den Polnischen Staat angehende Werke, die dem Augenscheine nach, bereits vor dem 1500ten Jahre, an das Licht gekommen, aber weder mit der Jahrzahl, noch dem Namen des Orts und Druckes, bezeichnet sind, auch mit denen, von Hallern, bewerkstelligten Drucken, nicht die geringste Gleichheit haben, und, wie aus einigen Umständen zu vermuthen, außerhalb des Vaterlandes, zum Abdrucke befördert worden.

**** Vermuthlich hat Hochfeder, den Stuchs von Sulzbach, in der Hallerischen Druckerey, abgelöset.

N. XXVI.

Ein altes Werk, das sich so anhebt: In minorem magiſtri donati de octo partibus orationis librum maiori volumini Priſciani correſpondentem argumentum incipit feliciter. Zu Ende des Argumenti ſtehet: Ego magiſter Iohannes Glogouienſis alme florentiſſimeque univerſitatis ſtudii Cracouienſis maioris collegii artiſtarum Collegiatus pro laude dei gloria famaque univerſitatis noſtre in communem nouitiorum ſtudentum profectum Queſtiones compen-

compendiosas in libellum magistri Donati de octo partibus orationis recolligere institui: ut sic juniorum ingenia artis grammatice principiis valeant edoceri. Impressum est autem hoc opus. Anno. 1503. currente. Ad impensas humanissimi optimique viri domini *Iohannis Haller* Ciuis Cracouiensis doctorum virorum fautoris excellentissimi. Nuncque operis initio Cristi Iesu nomine inuocato eiusque genitricis marie virginis auxilio et gratia implorata feliciter in hunc modum incipit: vtque felicius usque in finem procedat deus faueat immortalis.

An dieses Werk ist mit angebunden: Exercitium secunde partis Alexandri magistri Iohannis de Glogouia. Unter dem Titel findet sich eben derselbe Holzschnitt, den ich schon, an denen, unter der XXII, XXIII, und XXIVten Numer, angeführten Werklein, bemerket habe. Hinter dem Titel stehet Sintaxis commendatio, die sich, mit folgenden Worten, endiget: - -- - ut itaque incipientium et iuniorum animi in diasinthetice preceptis et regulis et exercitari edocerique possent Ego Magister Iohannes Glogouiensis alme florentissimeque Universitatis Studii Cracouiensis maioris Collegii

gii artiſtarum Collegiatus. pro laude dei: gloria: famaque univerſitatis noſtre et pro iuniorum ſtudentium inſtitutione queſtiones compendioſas cum argumentationibus in ſecundam partem Alexandri Gallici breviter recolligere inſtitui. Impreſſum autem eſt hoc opus ad impenſas optimi humaniſſimique viri Domini *Iohannis Haller* Ciuis Crocouienſis virorum doctorum fautoris excellentiſſimi. Arte autem ſolertis viri *Caſparis Hochfeder*. Anno Criſti Ieſu ſaluatoris currente. 1504. Nunc vero propoſitum in nomine eiusdem ſaluatoris eiusque genitricis Marie virginis digniſſime. Feliciter incipio. **Beyde Werke füllen einen dicken Quart-Band aus.**

Johann von Glogau iſt einer, von denenjenigen edlen, und der Ewigkeit würdigen Männern, welche ſich, um die Univerſität zu Krakow, am verdienteſten gemacht, und den Ruhm derſelben, in auswärtigen Reichen, zuerſt ausgebreitet. Er ward, in des ſchleſiſchen Fürſtenthumes Glogau Hauptſtadt, gebohren, und nahm auch, nach der Art der damaligen Zeiten, von ſelbiger den Beynamen Glogouienſis an. Wer ſeine Aeltern geweſen, und wo er den Grund der Gelehrſamkeit geleget, hat noch niemand entdecken können. Daß er, im Jahr 1430. zu Krakow, den Magiſter-Titel erlanget habe, hat Starowolski, aus keiner zuverläßigen Urkunde, von ihm angemerket; weil in dem Original-Verzeichniſſe dererjenigen Perſonen, welche, von der Krakower Univerſität, mit dieſer Würde beehret worden, deſſelben Name

Name nicht anzutreffen ist. Daß er aber daselbst, im Ausgange des funfzehnten, und Anfange des sechzehnten Jahrhunderts, die oberste Profession der Philosophie bekleidet, auch, nach vieler Mühe und Arbeit, ein Canonicat, in dem Collegiat-Stifte des Heil. Florians zu Krakow, erhalten, endlich aber, im Hornung des 1507ten Jahres, das Zeitliche, mit dem Ewigen, verwechselt habe, bezeugen insonderheit die Vor- oder Nacherinnerungen *, welche dessen hinterlassenen Werken, von den Herausgebern derselben, beygefüget worden. Starowolski hat, von seinen Werken, in dem Lobspruche desselben **, ein sehr zahlreiches Verzeichniß beygebracht, aber, nach seiner Gewohnheit, die Jahr-Zahlen, und Namen der Buchdrucker, weggelassen, die doch, der alten Bücher- und Drucker-Historie von Polen, großes Licht würden gegeben haben. Starowolski erzählet auch von ihm, daß er, für die zu studiren anfangende Jugend, eine absonderliche, in gewisse Classen abgetheilte Schule, mit großen Kosten, errichtet habe; wovon aber itzo nicht die geringste Spur mehr zu finden, und weder in den gedruckten, noch in den, im Manuscripte, vorhandenen Geschichtbüchern der Universität und Stadt Krakow, einige Meldung *** geschehen. Was übrigens, unserm Johann, zum wahrhaftvorzüglichen, und unvergänglichen Ruhme, gereichet, ist, daß er, unter den Krakower Professoren, der erste gewesen, welcher, durch seine Schriften ****, die Aufmerksamkeit der gelehrten Welt erreget, und, durch das Ansehen, welches er sich, bey derselben, zuwege gebracht, auch zuerst die Ausländer, und sonderlich die Deutschen *****, auf dasige hohe Schule, gezogen habe.

* Eine sehr merkwürdige, und, die Lebens-Geschichte des Johanns von Glogau, trefflich erleuternde Vorerinnerung, entsinne mich, in derjenigen Ausgabe, des, von ihm, hinterlassenen Computi Chirometralis, gelesen zu haben, die nur wenig Tage, vor dem Absterben des Verfassers, bey Hallern

lern in 4. fertig worden. Selbige würde hier auch gerne, zum Vergnügen meiner Leser, wiederholen, wenn nicht das Exemplar, so damals in Händen gehabt, nach der Zeit, wie viele andere seltene, und nicht mehr aufzutreibende Stücke, aus dem Zaluskischen Bücherschatze, durch diebische Hände wäre entwendet worden. Doch ist, von eben demselben Buche, noch eine etwas neuere Ausgabe vorhanden, welche, mit dieser, der Aufmerksamkeit würdigen Nacherinnerung, versehen ist: Habes humanissime lector computi Chirometralis opus (resolutum emendatum et permagna lucubratione castigatum ad unum cielum magnum spaciolum scilicet 76. annorum. qui incipit anno 1482. et durabit ad annum 1558. per magistrum *Iohannem Glogouiensem* canonicum ecclesie diui *Floriani* collegiatum maioris Collegii virum omiquaque; doctissimum decus singulare universitatis Cracouiensis decantate ferme totum per ambitum orbis terreni studium ob mathematicum non ignobile) ultimum inter reliqua quamplurima sua opuscula (super triplicem philosophiam Aristotelis philosophorum principis *Ethicen Phisicen et Dialecticen*) alia litteris impressoriis mandata: alia Pluto stygius triceps obumbrat. quod opus Anno domini 1507. datum est in lucem. breviusculo post tempore Magister *Iohannes Glogouien.* illius castigator. vite sue extremum clauserat diem. 3. Idus Februarias. Denuo reuisum et impressum expensis domini *Iohannis Haller* ciuis Cracouien. Anno salutis nostre. Millesimo quingentesimo undecimo. primo die Augusti.

** In den Elogiis et Vitis Scriptorum Poloniae Illustrium, Edit. Venet. p. 101. 102. 103. Unsers Johanns Meister-Stück soll, nach Starowolski Meynung, seyn Grammatica Latina, discursu, quo nemo ante eum usus est, libris duobus conscripta: worunter er vermuthlich dessen Questiones compendiosas in minorem magistri Donati de octo partibus orationis librum, und das Exercitium secunde partis Alexandri Gallici verstanden; indem derselbe, aus eigener Erfindung, keine Sprachlehre verfertiget. Der fleißige, gelehrte, und, in der gelehrten Geschichte seines Vaterlandes, wohl erfahrne Herr Hancke hat, von dem Johann von Glogau, in seinem: De Silesiis Indigenis Eruditis, Libro Singulari, Cap. LIV. p. 178-181. gehandelt, aber nur dasjenige, was Starowolski, von ihm, berichtet, in einer etwas veränderten Methode, und mit mehr ausgedehnten Redensarten, wiederholet. Doch hat Herr Hancke, bey denenjenigen Werken, so er

er entweder, in seinem eigenen Büchervorrathe, verwahret oder doch anderwärts zu sehen Gelegenheit gehabt, die Jahr-Zahl, den Namen des Druckers, und das Format, bemerket. Sonst muß ich aufrichtig gestehen, daß Starowolski, und, mit selbigem, Herr Hancke, verschiedene Schriften des Johann von Glogau genennet, welche sich, in dem Zaluskischen polnischen Bücherschatze, und dem, von des Herrn Kron-Groß Referendarius Excellenz, eigenhändig gemachten Verzeichnisse desselben, nicht finden. Dagegen habe auch hier einige Werke angetroffen, von denen, Starowolski und Hancke, nicht die geringste Kundschaft gehabt. Das denkwürdigste und seltenste darunter ist, wie es scheinet, ein liber posthumus. Es hat diesen Titel: *Ioanis Glogeri Artium Magistri recollectio Chiromantie. In florigera Cracouien universitate.* Wo, und wenn dieses Werklein herausgekommen, ist nicht angezeiget worden. Und der Drucker hat seinen Namen auch, auf keine Weise, zu erkennen gegeben. Auf der andern Seite des Titel-Blattes stehet *Ioannis Glogeri Magistri ad Gymnasii Cracouien. Studentes prefatiuncula*, die eine kurze, aber angenehme Betrachtung, über die herrlichen Vorzüge des Menschen, vor den unvernünftigen Thieren, und, über die wunderbare Verschiedenheit derer menschlichen Naturen, und Neigungen, enthält, aber nicht den mindesten, zur Erleuterung der Geschichte dieses Buchs, dienlichen Umstand in sich fasset. Die Lettern gleichen denenjenigen, welche Ungler, bey denen, in seiner eigenen Werkstatt, verfertigten Drucken, gebrauchet hat. Dieß Werklein ist, auf drey Bogen, in 8. abgedrucket.

*** Starowolski selber hat, in der Laudatione Almae Academiae Cracouiensis, die er, im zwölften Jahre, nach der Venetianischen Ausgabe, seiner Elogiorum et Vitarum Scriptorum Poloniae Illustrium, an das Licht gestellet, des Johanns von Glogau seiner Bemühungen und Verdienste, um die Krakower Universität, und der, von ihm gestifteten Trivial-Schule, ganz und gar vergessen.

**** Selbige sind insonderheit, in Deutschland, sehr wohl aufgenommen, und zu Straßburg, und Wien, größtentheils wieder aufgeleget worden. Von denen, in gegenwärtiger Numer, angeführten Werken, ist das eine, zu Straßburg, unter diesem Titel, heraus gekommen: *Minoris Donati de octo partibus orationis compendiosa interpretatio per magistrum* Iohannem Glogouiensem *in florigera Cracouiensi universitate breviter*

viter in unum recollecta. nuperque denuo reuisa: et accurata diligentia fideliter emendata. abiectis ex priori exemplari nonnullis superfluis: necessariis vero additis pro iuniorum aptiori institutione. Impressum Argentine per honestum virum Ioannem Knoblouch *ciuem argentinen. Impensis Urbani Keym bibliopole budensis. Anno domini. M. D. XV. in vigilia Simonis et Iude apostolorum;* das andere aber, zu Wien, mit folgender Aufschrift, hervorgetreten: *Exercitium secunde partis Alexandri per magistrum* Ioannem Glogouiensem *in florigera Cracouiensi universitate breviter in unum recollectum nuperque denuo reuisum: et accurata diligentia fideliter emendatum: abiectis ex priori exemplari nonnullis superfluis: necessariis vero additis pro iuniorum aptiori institutione. Impressum Uienne Austriae per* Ioannen Singrenium*: expensis vero Urbani Keym bibliopo. Buden. Anno 1. 5. 18.* Beyderley Ausgaben sind auch in 4. gedruckt. Von des Johanns von Glogau seiner Erklärung des Donats hat Josias Simler, in der Epitome Bibliothecae Conradi Gesneri, unter dem Artikel Ioannes Glogouiensis, und augenscheinlich, aus demselben, auch Herr Hancke, in dem oben erwähnten Buche, eine 1510. zu Leipzig, von Jacob Thannern, bewerkstelligte Ausgabe angeführet, die ich aber, in der Zaluskischen Bibliothek, und den Verzeichnissen derselben, vergeblich gesuchet, und auch, in denen, vom Herrn Leich, mit größtem Fleiße, verfertigten Annalibus Typographiae Lipsiensis, nicht finden können.

***** Der vornehmste, und berühmteste von denenselben war Ottomar Nachtigall, oder, wie er sich, nach damaliger Gewohnheit, Lateinisch genennet, Luscinius, ein Straßburger, welcher den Johann von Glogau, als einen vertrauten Freund, und verdienten Lehrer, am zärtlichsten geliebet, und am eifrigsten verehret, auch, dessen Namen der Vergessenheit zu entreißen, nicht wenig Fleiß und Mühe angewendet. Denn eben dieser Nachtigall hat nicht nur, bey denen, nach dem Ableben des Johanns von Glogau, zu Straßburg veranstalteten neuen Abdrucken, seiner besten, und, für dieselbe Zeiten, nützlichsten Werke, die Aufsicht geführet, sondern auch selbige, mit seinen eigenen, zum Lobe des Verfassers, verfertigten Sinngedichten ausgezieret; wovon ich, unter der nächst folgenden Numer, eine doppelte Probe geben werde.

N. XXVII.

Ein altes Werk, dessen Ueberschrift also lautet: Exercitium veteris artis: super predicabilia Porphirii: kathegorias et periarmenias Arestotelis: sex principia Gilberti Poritani: Ego magister Iohannes Glogowiensis alme florentissimeque universitatis studii Cracouiensis maioris Collegii artistarum collegiatus pro laude dei gloria famaque universitatis nostre in communemque adolescentum profectum per questiones in leuiorem modum institui. Impressum autem est hoc opus ad impensas prouidi humanissimique viri domini Iohannis Haller Ciuis Cracouiensis virorum doctorum fautoris excellentissimi. Anno Christi saluatoris Iesu. 1. 50. 4. currente. In 4.

An dasselbe Werk ist wieder ein anders, folgendermaßen überschriebenes, mit angebunden.

Exercitium super omnes tractatus paruorum logicalium Magistri Petri hispani: per Magistrum Iohannem Glogouiensem alme florentissimeque universitatis Studii Cracouiensis maioris Collegii artistarum Collegiatum: pro laude dei universitatisque nostre ad iuniorum institutionem. Am Ende dieses Werkes lieset man: Cracouie impressum finitumque in domo

mo Iohannis Haller. Arte Caſparis Hochfeder. Criſtiane ſalutis anno: 1504. currente. In 4.

Beyderley Werke hat Ottomar Nachtigall, im Anfange des 1517ten Jahres, zu Straßburg, bey Johann Knoblouchen, in eben demſelben Formate, wieder hervortreten laſſen. Dem erſtern hat er, unter dem lateiniſchen Namen Luſcinii, dieſes Hexaſtichon vorgeſetzet:

Quisquis amat logices propere contingere culmen,
  Hoc uoluat ueteris ilicet artis opus,
Quo ſine nec ſcire poteris nec ſoluere nodos
  Linguae, quos clarus texit Ariſtoteles,
Autor Ioannes tibi docta Cracouia ſudat
  Glogerus, tollens nomen in aſtra tuum.

Dem letztern hat er aber, mit Anzeigung derer erſten Buchſtaben, ſeines wahren Vor- und Zunamens, nämlich O. N. auch ein dergleichen Gedichte vorne beygefüget:

Libellus loquitur.

Parua licet dicar logicę, tamen ubere fructu
  Sum bene cum magnis connumeranda libris,
Quid vetat inſignis paruo ut ſit corpore virtus?
  Qualem uix poſſis mole videre graui?
Parvula ſum? parvis non frugem adfero paruam,
  Me ſine nequicquam grandia ſcire paras.

In denen Schelborniſchen Amoenitatibus Literariis finden ſich Tom. VI. N. IV. p. 455 - 477. vom Herrn Brucker, Notitia Rariſſimae Verſionis Germanicae Libri Pſalmorum A D. Ottmaro Nachtigallo Sive Luſcinio Confectae, und N. V. p. 478 - 489. vom Herrn Schelhorn ſelbſt, De Eiusdem Luſcinii Latina Pſalterii Verſione, aeque rara, aliisque ſcriptis, Commentatiuncula, wie auch, von eben demſelben, nicht nur Tom. VI. N. XIII. p. 601. ſq. ſondern auch Tom. X. N. IX. p. 1242. - 1247. Variae Obſervationes ad Ottomarum Luſcinium pertinentes, worinnen dieſe berühmte, und,

durch so viele vortreffliche Schriften, um die Geschichte der Gelehrsamkeit und der Gelehrten, unsterblich verdiente Männer, von unserm Nachtigall, allerhand anmerkungswürdige, und vorhero noch nicht bekannt gewesene Umstände entdecket, von dessen Aufenthalte zu Krakow, vertrauten Bekanntschaft mit dem Johann von Glogau, und freundschaftlichen Bemühungen, um denselben, aber nichts gemeldet haben.

N. XXVIII.

Ein sehr dicker Quart-Band, in welchem noch folgende, in der Hallerischen Werkstatt, abgedruckte Schriften des Johanns von Glogau, enthalten sind:

1) Questiones in libros Priorum et Elenchorum Aristotelis Per Magistrum Ioannem de Glogouia in studio Cracouiensi collecte Impensisque Domini Ioannis Haller nouiter recognite ac impresse. Anno domini 1511. Quarta die Mensis Iunii Cracouie.

2) Computi Chirometralis opus resolutum emendatum et castigatum per magistrum Iohannem Glogouiensem canonicum ecclesie diui Floriani collegiatum maioris Collegii. Denuo reuisum et impressum expensis domini Iohannis Haller ciuis Cracouien. Anno salutis nostre. Millesimo, quingentesimo undecimo. primo die Augusti.

Die an den Leser, gerichtete merkwürdige Nacherinnerung, habe schon oben, unter der XXVIten Numer, in der Note * mitgetheilet. Eben daselbst habe auch schon das Schicksal des, in dem Zaluskischen Bücher-Schatze, befindlich gewesenen

senen Exemplares, von der allerersten 1507. bey Hallern, zum Vorscheine gekommene Ausgabe, erzählet. Diejenige Ausgabe, welche, nach Simlers und Hanckens Vorgeben 1513. zu Krakow, an das Licht getreten seyn soll, hat sich, in, der Zaluskischen Bibliothek, niemals befunden.

3) Queſtiones magiſtri Ioannis Uerſoris ſuper tres libros de Anima Ariſto. per magiſtrum Ioannem Glogowienſem, alme univerſitatis ſtudii Cracouien. maioris collegii collegiatum pro iuniorum in philoſophie ſtudiis inſtitutione nouiter emendate. Impreſſe Cracouie arte et impenſis ſpectabilis viri Domini Ioannis Haller. Anno incarnationis domini. IVXIIII. (das bedeutet 1514.)

4) Introductorium Aſtronomie in Ephemerides per Magiſtrum Ioannem Glogouienſem in communem ſtudentum in arte ſtellarum et ſtudio Aſtronomie perficere cupientium utilitatem in academia Cracouienſi fauſte recollectum. Impreſſum Cracouie per Florianum et Wolfgangum. 1514.

Daß Florian Ungler und Wolfgang Lern dieses Buch, in der Hallerischen Werkstatt, abgedrucket, erhellet, aus den Buchstaben, Zeichen, Zierrathen, und andern Umständen, die man, in denenjenigen, von Unglern und Lern, bey Hallern, ausgefertigten Werken findet, wo Hallers Name zugleich angezeiget worden; von welchen letztern ich unten, verschiedene Proben beyzubringen, Gelegenheit haben werde.

In diesem Bande befindet sich auch das, zu Krakow, bey Hallern, 1506. in 4. zum erstenmale im

Druck herausgekommene, und nachgehends zu Straßburg, durch Nachtigalls Beförderung, unter diesem Titel, wieder aufgelegte:

Introductorium compendiosum in tractatum Sphere materialis magistri Ioannis de Sacrobusto: quem abbreuiauit ex Almagesto sapientis Ptolomei Claudii philosophi alexandrini ex Pelusio progeniti: per magistrum Ioannem Glogouiensem feliciter recollectum. Impressum Argentine per Ioannem Knoblouch. Anno domini. M. D. XVIII. die VIII. Decembris.

Des Hallerischen Original-Druckes ist die Zaluskische Bibliothek wieder, durch eine diebische Hand, beraubet worden.

Aus der, in dem Knoblouchischen neuen Abdrucke, beybehaltenen Vorrede des Johanns von Glogau, ist zu ersehen, daß er dieses Werk „ad petita et desiderata „plurimorum, maxime tamen honestissimi viri domini „*Ioannis Haller* ciuis Cracouiensis, virorum doctorum et „generaliter spiritualium personarum fautoris excellentissi„mi, unternommen habe. Des Herrn Kron-Groß-Referendarius Excellenz haben, in dem Verzeichnisse Dero polnischen Bücher, auch eine 1513. zu Krakow, von Hallern in 4. besorgte Auflage dieses Introductorii bemerket, die mir aber selbst nie zu Handen gekommen.

Den Beschluß macht:

Phisionomia hinc inde ex illustribus scriptoribus: per venerabilem virum Magistrum Ioannem Glogouiensem diligentissime recollecta. Impressa Cracouiae per Hieronymum Vietorem

rem ſuis expenſis. Anno Domini Milleſimo quingenteſimo. Decimo octauo. Menſe uero Iulii. die ſeptimo.

Von dem Herausgeber, Rudolpho Agricola Iuniori, werde ich unten reden.

N. XXIX.

Antiquiſſimi grecorum poetarum Heſiodi Georgicorum liber per Nicolaum de Ualle e greco in latinum conuerſus.

Unter dem Titel findet ſich:

Monocolon Hexaſtichon Thome Bederman ad Lectorem de libri inſolentia

Antiquas ſi te forſan cognoſcere muſas
Aſcreasque juvat: quaram nunc fama ſepulta
Sub tellure latet vel mundi mole vagatur
Aſpectu: ſortita locos: rariſſima noſtro
Perlege quod pridem ſtudioſa Caſparis *arte*
Preſſum opus Heſiodi *ſuſcepit* Croca *poete*

Ganz unten ſtehet:

Impreſſum Cracouie.

Am Ende ſind noch dieſe Worte angefügt:

Liber Georgicorum Heſiodi a Nicolao de Ualle translatus finit. Impreſſus Cracouie per *Caſparem Hochfeder*. Anno domini. 1505. In vigilia viſitationis Marie.

In 4. ſechs Bogen.

Thomas Bedermann, ein Poſener, hat dieſes Buch, dem Johann von Stobnicza, welcher damals, unter denen Krakower Profeſſoren, eine vorzügliche Stelle

bekleidet, und, zur Beförderung der Wissenschaften, in Polen, vieles beygetragen, in einem nicht ungeschickt gemachten Briefe, zugeeignet. Darinn legt er, Hallern, das wohlverdiente Lob bey, daß derselbe die Buchdruckerkunst, in Krakow, zuerst eingeführet und zu Stande gebracht habe. Seine eigene Worte hiervon sind: „Volebam iam dudum preceptor omnium mihi ob„seruandissime *Hesiodi* poete grecorum antiquissimi librum „arte impressoria que nunc in studio nostro *Cracouiensi* „impensis optimi ciuis *Ioannis Haller* primum vigere ce„pit publice manibus tractandum efficere: id quod mihi „ea tempestate conuenientissimum factum fuit: quippe „qui vacanciis istis canicularibus nullo impeditus nego„cio ut emendatissimis caracteribus liber in lucem veniret „vigilantius prospicere potuerim„. In dem Zaluskischen Bücherschatze befindet sich auch ein neuerer Abdruck, da der alte Titel, nebst dem, von Bedermannen, auf Hochfedern, gemachten Lobgedichte, völlig beybehalten, hinten aber diese Worte gesetzet worden: Apud Inclytam Poloniae Craccoviam In Aedibus *Ioannis Haller* Mense Iulio M. D. XXI.

N. XXX.

Questiones veteris et nove Logice Ioannis de Stobnicza artium magistri. Cracovie. Apud Ioannem Haller. 1508. In 4.

Diese Aufschrift habe ich Ihro Excellenz, dem Herren Grafen von Zaluski, Groß-Referendario der Krone Polen, meinem gnädigen Wohlthäter, aus dem, mit Dero eigenen Hand, verfertigten Verzeichnisse Dero Polnischen Bücher, abgeborget: indem ich das Werk selbst noch gar nicht zu Gesichte bekommen können. Der Verfasser desselben war ein Pole. Er war von Stobnicza, einer Stadt, in der Woiewodschaft Sendomir, gebür=

gebürtig, wovon er auch, nach der Gewohnheit seiner Zeit, den Namen angenommen. Nach des Starowolski Berichte, und dem damit übereinstimmenden, geschriebenen Verzeichnisse derer zu Krakow promovirten Personen, ward er, von dasiger Universität, 1494. zum Baccalaureo, und im vierten Jahre darauf, zum Magister erkläret, endlich aber, unter die Zahl derer ordentlichen Lehrer, aufgenommen, und zuletzt dem, von dem Posener Bischofe, Johann Lubranski, zu Posen errichteten Gymnasio Academico, als oberster Aufseher, vorgesetzet. Daß sein Ansehen, im Lande, sehr groß gewesen seyn müsse, giebt Thomas Bedermann, in dem, unter der vorhergehenden Numer, angezogenen Zueignungs-Briefe, genugsam zu erkennen, wenn er daselbst sein Buch, dessen Urtheile, mit diesen ehrerbiethigen Ausdrückungen, unterwirft: „Tu vero qui omni „virtute singularique doctrina plurimum polles arbiter sis „utrum preferendum existimes *Hesiodum* aut quem sub „tui nominis protectione ad communem usum imprimi „fecimus: cui potissimum offerrem preter te habui nemi„nem. Ita enim semper optimarum artium studia per„secutus es et earum studiosissimos tanta charitate benivo„lentiaque excipere consuevisti ut in eos omnes amorem „fraternum ostendere non dubitares: a quibus certe sic „mutuo diligeris amaris: coleris: ut te patrem et. littera„rum firmissimum asilum et decus apellent: ad teque tan„quam patronum si qua re ope indigeant fidentissime con„fugiunt: E quorum numero me unum habe qui labores „tuos in se frustrari non permittat„. Daß er aber auch, bey den Ausländern, in nicht minderer Hochachtung, gestanden, beweisen wiederum die, zu Wien und Basel, wiederholete Abdrucke seiner Schriften. In dem Zaluskischen Büchersaale sind, von ihm, folgende Stücke noch wirklich vorhanden:

1) Leonardi Aretini in moralem disciplinam Introductio: familiari Ioannis de Stobnicza commentario explanata. Impressum

pressum Uienne Austrie per Ioannem Singrenium. Impensis Leonardi et Luce Alantse Bibliopolarum Uiennensium. Anno domini. M. CCCCC. XV. Sexto Nonas Martii. In 4. 46 Blätter.

Die erste 1511. zu Krakow, von Hallern, in 4. besorgte Ausgabe, habe zwar, von des Herrn Kron-Groß-Referendarius Excellenz, aufgezeichnet gefunden, aber selbst auch noch nicht zu sehen bekommen. Johann von Stobnicza hat dieses Buch, Adamen von Bochyn, des Königs Sigmund des ersten Leibarzte, und der Universität Krakow Rectori, zugeschrieben, und demselben, bey dieser Gelegenheit, für den glücklichen Beystand, so er ihm, in der gefährlichsten Krankheit, geleistet, öffentlich gedanket.

2) Introductio in Ptolomei Cosmographiam cum longitudinibus et latitudinibus regionum et ciuitatum celebriorum.

Außer der, von dem Johann von Stobnicza selbst, verfaßten, und dem Bischofe von Posen, Johann Lubranski, in der Zuschrift gewidmeten Introductione, erscheinen hier auch:

Epitoma Europe Enee Siluii
Situs et distinctio parcium tocius Asie per brachia Tauri montis ex Asia Pii secundi
Particularior minoris asie descriptio ex eiusdem Pii asia.
Sirie compendiosa descriptio: ex paulo orosio
Terre sancte et urbis *Hierusalem* apertior descriptio: fratris Anselmi ordinis Minorum de obseruancia.

Am Ende stehet, ohne Jahrzahl:

Impressum Cracouie per Florianum Unglerium.

Ungler muß wohl diesen Druck, in seiner eigenen Werkstatt, verfertiget haben; indem, zwischen denen gegenwärtigen, und denen Hallerischen Buchstaben, und Auszierungen, nicht die geringste Gleichheit zu finden. Hieronymus Vietor hat es 1519. zu Krakow, vom neuen in 4. aufgeleget.

3) Ein Buch, mit dieser kurzen Aufschrift:

Parvulus philosophie naturalis.

Unter derselben stehet, Thomae Posnaniensis de excellenti philosophie utilitate ad Lectorem Decastichon, mit dessen Wiederholung ich, meinen Lesern, nicht beschwerlich fallen will. Auf der Hinterseite findet sich aber dieser vollständige Titel:

Parvu-

Parvulus philosophie naturalis cum expositione textuali ac dubiorum magis necessariorum dissolutione ad intentionem Scoti congesta in Cracouiensi a Ioanne Stobnicensi artium Magistro.

Am Ende des Buchs lieset man diese Worte:

Impressum Cracouie impensis spectabilis viri domini *Ioannis Haller* ciuis Cracouieñ. Anno. 1517.

In dem, am Rande des Titel-Blatts, in Holz geschnittenen Laubwerke, ist auch das Zeichen zu sehen.

In 4. 70 Blätter.

Wie des Herrn Kron-Groß-Referendarius Excellenz, in Dero Verzeichnisse, angemerket, hat Johann von Stobnicza die erste Ausgabe dieses Buchs, 1513. zu Krakow, bey Hallern, in 4. mit Verschweigung seines Namens, hervortreten lassen, die ich aber nie gesehen. Doch habe ich den 1516. zu Basel, von Adam Petri, in 4. bewerkstelligten Abdruck in Händen, da des Verfassers Name auch gar nicht angezeiget, wohl aber, auf dem Titel-Blatte, des Thomae Posnaniensis Decastichon, beygebracht worden.

Unser Johann hat sich noch, im hohen Alter, aus Liebe zur Einsamkeit, in den Orden derer, in Polen, unter dem Namen der Bernhardiner, bekannten Minoriten, begeben, bey denen er auch, zu Krakow, sein Leben, in dem Rufe einer großen Heiligkeit, beschlossen. Simon Starowolski hat ihn, in den Elogiis et Vitis Scriptorum Poloniae Illustrium, auf der 90ten, und folgenden Seite, gerühmet, auch seines würdigsten Schülers, des Bedermanns, unter der Benennung Thomae Posnaniensis, gedacht, demselben aber den, dem Lehrmeister zugehörigen Parvulum Philosophiae naturalis, irrig zugeeignet. Von dem Michaele Parisiensi, welcher, nach des Starowolski Erzählung, ein Professor auf der Universität zu Krakow, und Lehrmeister des Johanns von Stobnicza, gewesen seyn, auch einige, nach den Lehrsätzen des Scoti, abgefaßte, von dem Johann von Stobnicza, durch den Druck, bekannt gemachte philosophische Schriften, hinterlassen haben

haben soll, habe sonst keine Nachricht erlangen können, ob ich schon seinetwegen, alle zur Geschichte, so wohl der polnischen als französischen Gelehrten, gehörige Schriften, und insonderheit alle, von den Schriftstellern der mittleren Zeiten, handelnde Werke, aufs sorgsamste durchgesuchet. Wadding hat den Johann von Stobnicza, in dem Catalogo Scriptorum Ordinis Minorum, ausgelassen, Johannes a Sancto Antonio aber, in der Bibliotheca Universa Franciscana, Tom. II. p. 221. sq. unter dem Artikel *Ioannes Stobnicensis*, den Starowolskischen Lobspruch, ohne einige Verbesserung, oder Vermehrung, wiederholet.

N. XXXI.

Epitoma figurarum in libros phisicorum et de Anima Arestotelis. In gymnasio Cracouiensi elaboratum.

Dieser Titel ist, mit allerhand, in Holz, sehr zierlich geschnittenen Figuren, ausgeschmücket, in deren Mitte, oben das Zeichen ⚕ angebracht worden.

Am Ende sind noch diese Worte zu lesen:

Epithoma in libros Phisicorum et de anima Arestotelis per magistrum Michaelem de Uratislauia sacrarum litterarum professorem maioris collegii studii Cracouiensis collegiatum. Canonicum ecclesie collegiate sancti Floriani elaboratum. Opera vero et impensis spectabilis viri Ioannis Haller ciuis et consulis Cracouiensis litteris ac formis excussum.

Die Jahres-Zahl ist aber nirgends zu finden. Sonst kömmt dieser Druck, mit denenjenigen, so, in

den

den Jahren 1503. und 1504. aus der Hallerischen Presse, an das Licht gestellet worden, in allen Stücken überein. Es ist ein mäßiger Quart-Band.

Michael von Breßlau gehöret auch, unter diejenigen auserlesenen, und nützlichen Männer, die, zu der Zeit, da die Wissenschaften, in Polen, empor gekommen, und, zu deren größtem Vortheile, die Buchdrucker-Kunst eingeführet worden, durch ihre Verdienste, und Schriften, einen besondern Ruhm erlanget, und das Wachsthum der Gelehrsamkeit, insonderheit aber das Aufnehmen der Krakower Universität, ungemein befördert haben. Er erblickte die Welt, in der Hauptstadt des Herzogthums Schlesien, von welcher er auch, der damaligen Gewohnheit nach, in lateinischer Mundart, *Vratislaviensis* benennet worden. Die Studien trieb er aber, auf der Universität zu Krakow, bey welcher ihm, nach einigen andern, mit großer Geschicklichkeit und Treue, verwalteten Aemtern, die erste Theologische Profeßion aufgetragen, und zugleich eines, von denen, derselben einverleibten Canonicaten des Heil. Florians, verliehen wurde. Dieser Michael war ein sehr angenehmer, mit vielem Witze begabter, und, in denjenigen Wissenschaften, die damals der Gegenstand gelehrter Bemühungen waren, wohlgeübter Mann. Er hatte auch allezeit eine große Menge Zuhörer, worunter sich viele Ausländer, vornehmlich aber Deutsche, und insonderheit Eobanus Hessus *. Rudolphus Agricola Iunior **, und Valentinus Ecchius *** befanden. Er ist, am achten des Wintermonats, im Jahr 1533. zu seiner Ruhe gegangen, und, in der Kirche zum Heil. Florian, zur linken Seite des hohen Altars, beerdiget worden. Die Universität hat ihm, auf ihre eigene Kosten, ein schönes Grabmal aufrichten, und diese poetische Lobschrift darauf setzen lassen:

Splen-

Splendida quem tulerat urbs *Vratislauia* parvum
Occulit hunc tandem *Regia Croca* ſenem.
Ingenio multum praecelluit ille. *Decani*
Aede hac in ſacra functus et officio.
Humanus dignas animus quot concipit artes,
Hic tot callebat *Numine* propicio.
Illius ex ſtudiis florens *Academia* gaudet,
Multos quod fructus commoda nuncque capit.
Artes condebat nunquam, ſed vertit in uſus,
Sors fieret domino major ut ipſa ſuo.
Scripſit de variis et Commentaria rebus,
Nunc manibus verſat quae ſtudioſa cohors.
Illius utque ſcias nomen chariſſime Lector
En *Deus* hoc dederat, quod *Michaelis* erat.

Starowolski **** hat, unſern Michael, in den Elogiis et Vitis Scriptorum Poloniae Illuſtrium, auf der 89ten, und folgenden Seite, nach Würden herausgeſtrichen, aber einen großen und unverantwortlichen Fehler begangen, wenn er denſelben, für einen Schüler des unvergleichlichen Matthäi von Krakow *****, welcher ſich erſtlich, auf der Prager, darnach auf der Pariſer, und endlich auf der Heidelberger hohen Schule, im Lehren und Schreiben, auf die allerrühmlichſte Art, hervorgethan, ferner vom Kaiſer Ruperto, zu ſeinem Kanzler, angenommen, und zuletzt, durch deſſen Vermittelung, zum Biſchofe von Worms erwählet worden, ausgegeben: indem Matthäus, bereits im Lenzmonath des 1410ten Jahres, und alſo faſt ein halbes Jahrhundert eher, aus der Welt gehen müſſen, als Michael dieſelbe betreten hat. Es iſt auch gar nicht wahrſcheinlich, daß dieſer Matthäus jemals, einem Lehramte, auf der Univerſität zu Krakow, vorſtehen können, weil ſolche erſt, zu der Zeit, zu Stande gebracht worden, da ſich derſelbe ſchon, am Hofe des Kaiſers Ruperti, befunden.

* Dieſer

* Dieser berühmte Dichter hat auch, währenden seines Aufenthaltes zu Krakow, verschiedene poetische Schriften ausgehen lassen, unter denen mir nachfolgendes, außerhalb Polen niemals bekannt gewordenes, und auch, in keiner Sammlung seiner Gedichte, befindliches Stücke, das merkwürdigste und beträchtlichste zu seyn scheinet: Encomium Nuptiale Divo Sigismundo Regi Poloniae Scriptum. Anno Christiani calculi M. D. XII. Magistri Eobani Hessi Diligentia. Am Ende desselben stehet: Cracouiae Imprimebat Iohannes Haller Regnante inclyto Sigismundo Rege Poloniae. P. P. Pridie Kalendas Martias Anni M. D. XII. In 4. sechs Blätter. Eobanus hat diesem Gedichte, auch einen, in ungebundener Rede, abgefaßten, und, am 17ten des Hornung, im Jahr 1512. zu Krakow, unterzeichneten Zueignungs-Brief, an den König Sigmund, vorgesetzet, aus welchem gar deutlich erhellet, daß derselbe diese Arbeit, wo nicht im Namen, doch auf Anrathen des, dem königlichen Beylager, selbst beywohnenden Pomesanischen Bischofs, Hiobs von Dobenek, eines aufrichtig und ernstlichgesinnten Freundes und Beförderers der Gelehrten, unternommen habe. Unter denen, 1539. zu Hall in Schwaben, in 8. herausgekommenen, so wohl wegen ihrer Nettigkeit, als Seltenheit, von Kennern sehr hochgeschätzten Operibus Helii Eobani Hessi, ab eodem summa diligentia recognitis et correctis, findet sich, in der Farragine Priori, p. 182 -- 203. Sylvarum Liber Primus, qui *Sarmaticus* inscribitur, von welchem der Dichter, in dem, an den Culmischen Bischof, *Ioannem Dantiscum*, vorangeschickten Zueignungs-Briefe, dieses ausdrücklich erinnert: „Adde quod „hic liber uel eo nomine tibi debebatur, quod totus est in tua „patria, in qua aliquamdiu me uixisse non ignoras, absolutus, „et elegias continet unam atque alteram ad te ipsum, Craco„viae olim inter celeberrimas regiarum nuptiarum pompas, „cum adhuc eo tempore in minoribus, ut vulgari more lo„quar, esses, scriptas.„ In diesem ersten Buche selbst stehet, gleich vom Anfang, eine Elegie: Ad Serenissimum Sigismundum Regem Poloniae, pro Magistratibus militiae Teutonicorum Prussiae in conuentu Petricouiensi. Auf selbige folget eine Ad Mutianum Rufum Prussiae descriptionem continens. In der Mitte kommen deren zwey Ad Ioannem Dantiscum, Secretarium Regium, vor. Die übrigen enthalten nichts von polnischen Sachen. In dem achten, und neunten Buche, trifft man auch einige Elegien, Ad Reuerendum Principem D. Ioannem Dantiscum à Curiis, Episcopum Culmensem, an, die aber Eobanus,

nus, nach der Rückkunft zu seinen lieben Deutschen, als Rector des neu angerichteten Gymnasii zu Nürnberg, verfertiget. Vor denen 1543. zu Marburg, durch Beförderung des dasigen Professoris und Stadtpredigers, *Ioannis Draconitae*, in Folio hervorgetretenen, nunmehro gar nicht mehr aufzutreibenden, Helii Eobani Hessi, Poetae Excellentiss. Et Amicorum ipsius, Epistolarum familiarium Libris XII. stehet ein sehr wohlgemachtes und lesenswürdiges Epicedion Scriptum H. Eobano Hesso Poetae à Iac. Micyllo, continens Vitae ipsius Descriptionem, worinne seiner ehemals, zu Krakow, gehabten gelehrten Beschäfftigungen, zwar mit sehr wenigen, aber auserlesenen, und, der dasigen hohen Schule, zur größten Ehre gereichenden Ausdrückungen, Erwähnung geschehen.

** Dieser Agricola hat, um sich, von dem Frießländischen Rudolpho Agricola, zu unterscheiden, nicht nur in Ansehung des Alters, den Zunamen Iunioris angenommen, sondern sich auch in Betrachtung des Vaterlandes, bald Rhetum, bald Hydroburgium Rhetum, bald Hydroburgium oder Uasserburgensem allein, genennet. Er führete auch den Titel eines Poetae et Oratoris a Caesare Laureati. Wie er aber zu dieser Würde kommen, finde ich nirgends aufgezeichnet. Aus seinen eigenen Schriften ersehe ich, daß er sich, auf der Universität zu Krakow, unter der Anführung des Michaels von Breßlau, ganze zehen Jahre, in der Philosophie, und andern freyen Künsten geübet, auch, durch seines Lehrmeisters Bemühung, den Zutritt, zu dem damaligen Bischofe von Krakow, Johann Konarski, erlanget, welcher ihm, nach seiner großen Liebe zur Gelehrsamkeit, und gelehrten Männern, viele Wohlthaten erzeiget, und die Unterweisung der Söhne seines Bruders aufgetragen. Weiter weis ich, von seinen Lebensumständen, nichts zu sagen. In dem Zaluskischen Büchersaale sind folgende, theils von ihm selbst verfertigte, theils nur, mit seinen Anmerkungen, erleuterte Schriften vorhanden.

1) Libri de Anima Aristotelis philosophorum peripatetice familie principis sub gemina translatione. Florianus Unglerius Ciuis Cracouien. Impressit. Anno domini. 1512. In 4. 83 Blätter.

2) Modus Epistolandi Philippi Beroaldi Bononiensis Uiri Clarissimi. Addita sunt quedam ex elegantiis Iacobi Uimphelingii Epistole necessaria. In 4. drey Bogen. Zeit und Ort sind, unter dem Titel, nicht benennet worden. Man findet

aber,

aber, auf der andern Seite, eine, vom Agricola, im Jahr 1512. zu Krakow geschriebene Vorrede, worinne er, dem Leser, selber berichtet, daß, auf sein Ersuchen, Florian Ungler dieß Werklein abgedrucket habe.

3) Modus Epiſtolandi Ioannis Aeſticampiani. Am Ende ſtehet: Hieronymus Vietor Vienn. 1515. Men. Mart. In 4. vier Bogen. Agricola hat dieses Werklein, mit einer Vorrede, und einer, auf den Aeſticampianum, verfertigten poetischen Grabschrift, begleitet.

4) Elucidarius Dyalogicus Theologiae tripertitus: infinitarum quaeſtionum reſolutiuus. Vade Mecum. Impreſſum Uienne per Hieronymum Uietorem. Impenſis vero Leonardi et Luce Alantſee fratrum. Anno vero Chriſti 1515. Men. Iun. In 4. 30 Blätter. Es ist eigentlich das, dem Kantelbergischen Erzbischofe Anſelmo, von dem größten Theile derer Gelehrten, zugeeignete Elucidarium, welchem Agricola ein ziemlich weitläuftiges, an den Leser, gerichtetes Ermahnungs-Gedichte vorgesetzet, und hinten ein gar ausführliches Register beygefüget hat.

5) Ad Magnificum Dominum Sigiſmundum De Herberſtein, Equitem Auratum, Conſiliarium et Oratorem Inuictiſſimi Caeſaris Maximiliani. Ad Victorioſiſſimum Sigismundum Poloniae Regem, etc. Et magnum Moſchorum Ducem. Congratulatio. Dieses, vom Agricola, in heroischen Versen, verfaßte Glückwünschungs-Gedichte ist nie absonderlich gedrucket, sondern denen 1518. zu Krakow, von Hallern, in 4. ausgefertigten, und 1558. zu Wien, von Raphael Hofhaltern, in eben demselben Formate, vom neuen aufgelegten Soteriis Ioannis Dantiſci, jedesmal beygefüget worden.

6) Cratis Thebani Cynici Philoſophi Epiſtole aureis ſententiis referte theologie conſentanee. Adjectis quibusdam praeclaris Philoſophorum ſententiis. Et Cratis Cynici uita. Cum carmine de miſeria uitae humanae. Impreſſum Cracouię per Hieronymum Vietorem Anno partus virginei 1518. Menſe Decembris. In 4. drey Bogen. Agricola hat dieses Werklein denen, seiner Aufsicht und Unterweisung, anvertraut gewesenen Grafen Johann und Stanislav von Konarski, zugeschrieben.

7) Aliquot Epiſtolae Diui Euſebii Hieronymi Stridonenſis, refertae ſaluberrimis praeceptis, ad uitam recte inſtituendam mire facientes, ac ab *Eraſmo Roterodamo* priſtinae integritati

tati restitutae. Vorne stehet eine, vom Agricola, zum Lobe des Heil. Hieronymi, abgefaßte Elegie. Hinten aber lieset man:

Epistolas *Hieronymi* lectissimas,
Quibus suum probe nitorem reddidit
Erasmus ille; quo nil absolutius
Sol inter homines hocce uidit saeculo:
Tibi, candidissime lector, expressit suis
Bellissimis typis *Vietor* optimus,
Apud inclytam *Poloniae Cracouiam*,
Cupiens, ut hoc doctore discas plenius:
Christum sapere: Christum loqui, Christum insuper
Vitaque moribusque recte effingere.
Anno ab orbe redempto. M. D. XIX.

In 4. sechs Bogen.

8) Resolutorium dubiorum circa celebrationem missarum occurentium per venerabilem Dominum *Iohannem de Lapide Doctorem Teologorum Parisiensem*: ordinis Cartusiensis ex sacrorum canonum probatorumque doctorum sententiis diligenter collectum. Am Ende heißt es: Impressum Cracouie per *Hieronymum Philouallem Vietorem*. Apud Marcum Scharffenberger ciuem et bibliopolam Cracouiensem. Anno partus salutiferi: Millesimo quingentesimo decimo nono. Prima die mensis Februarii. In 4. sechs Bogen. Agricola hat diese Ausgabe, unter dem Schutze des Krakower Bischofs, Johann Konarski, hervortreten lassen. In der, an seinen Wohlthäter, gerichteten Zueignungsschrift sind allerhand gute, seine eigene gelehrte Beschäfftigungen, betreffende Nachrichten, enthalten. Gleich vom Anfange schreibet er von sich selbst: „Superioribus his diebus Hieronymus Vietor Calcographus, „ut pro litterario negotio interdum solet, si quid studiosis „bonarum literarum adolescentibus procuderim, percontatus „ad me venit ipse: vero nec *Xenocratem* nec *Ruffum Auienum* ex integro me restituisse dixerim; super illos enim (utcumque Mineruę nostrę succedat) commentatus sum, ut tuo „fauorabili patrocinio, *Cracouiensi* iuuentuti, moralis phi„losophię et Geographię, sine qua ubi homo vivat prorsus „ignoratur, interpretandisque et ecclesiasticis et secularibus „litteris penitus oberramus, cupidę, per me, doctius meli„usque consulatur.

9) Passio Dominica per septem horas Canonicas distributa, elegantissimisque, uario carminum genere conflatis, Hymnis, Anti-

Antiphonis, et ſacra deuotione plenis orationibus conſcripta. Adjectis quibusdam in margine ſcholiis, et carminum appellationibus. Adjectis denique de conceptione intemeratae Mariae Virginis duobus hymnis. Impreſſum Cracouiae per Hieronymum Vietorem. Anno Domini Milleſimo Quingenteſimo Vigeſimo. Die decimo Martii. In 4. drey Bogen.

Eben dieſer Agricola hat auch, die Phiſionomiam Magiſtri Ioannis Glogouienſis, zum Abdrucke befördert, von welcher ich bereits oben, unter der XXVIIIten Numer, die völlige Aufſchrift mitgetheilet habe. Rudolphi Agricolae Iunioris Rheti, ad *Ioachimum Vadianum*, Epiſtola de locorum nonnullorum obſcuritate: cum *Ioachimi Vadiani* Epiſtola reſponſoria, iſt 1515. zu Wien, von Iohanne Singrenio, in 4. abgedrucket, und auch, von des Herrn Kron-Groß-Referendarius, Grafen von Zaluski Excellenz, in dem Verzeichniſſe der polniſchen Bücher, angemerket worden, mir ſelbſt aber niemals zu Geſichte kommen.

*** Er war ein Landsmann des Agricolae, und nennete ſich, von ſeinem Vaterlande, Lendanum, oder auch Philyripolitanum Rhetum. Er kam, auf Anreizung des Agricolae, nach Krakow, wo er ſo wohl den Michael von Breßlau hörete, als auch des Agricolae ſeines Unterrichtes ſich bedienete. Beyde haben nachgehends einander allezeit ſehr geliebet, und ſolches auch öffentlich zu erkennen gegeben; indem Agricola des Ecchii, und Ecchius hinwiederum des Agricolae Schriften, nach damaliger Gewohnheit, mit poetiſchen Lobſchriften, gezieret. Von Ecchii Schriften ſind mir, aus der Zaluskiſchen Bibliothek, dieſe zwey Stücke bekannt worden:.

1) Utrum Prudenti Viro Sit Ducenda Uxor. Carmen ſane elegantiſſimum, Illuſtri ac Magnifico D. Domino Alexio Thurzoni, Regalium Cubiculariorum Magiſtro, dicatum. In 4. Dieſe ſehr ſchöne Elegie iſt 1514. zu Krakow, bey Hallern, zum erſtenmale zum Vorſcheine kommen. Vietor hat aber eben daſelbſt 1524. eine neue Auflage davon beſorget, welcher Ecchius noch eine andere ſehr wohl gerathene, von denen, zur guten Einrichtung eines Hauſes, nothwendigſten Sachen, handelnde Elegie, unter dem Titel: *Supellectilium Faſciculus:* beygefüget hat. Die leztere Auflage nimmt drey Bogen ein.

2) De Verſificandi arte opuſculum, omnibus ſtudioſis, ad Poeticam anhelantibus, non tam iucundum quam frugiferum. In 4. Die erſte Ausgabe dieſes Werkleins iſt 1515. zu Krakow,

kow, ohne Meldung des Druckers, hervorgetreten, die zweyte aber daselbst 1521. vom Vietore, verfertiget worden. Diese letztere ist acht Bogen stark. Am Ende derselben sind die Worte zu lesen: Excussus est hic liber denuo *Gracchouiae* in profesto diui Sebastiani. Anno 1521. per Hieronymum Victorem Philouallensem Silesitanum, woraus die irrige Nachricht, so ich, in dem ersten Theile dieses Buchs, unter der XXIIten Numer, §. IV. * von Vietoris Vaterlande, beygebracht, zu verbessern ist.

**** Dessen Erzählungen hat Herr Hancke, in dem Wercke: De Silesiis Indigenis Eruditis, Cap. LXX. p. 208-210. auch nur, auf eine veränderte Art, wiederholet.

***** Die vollständigste und richtigste Nachricht, von diesem, zu seiner Zeit, sehr groß und am berühmtesten gewesenen Prälaten, trifft man, in des wohlgelehrten, und, in den Geschichten der mittleren Zeiten, gründlich erfahrnen Herrn Abt Schannats seiner Historia Episcopatus Wormatiensis, Tom. I. p. 407. sq. an, wo auch zugleich, aus dessen Grabschrift, erwiesen worden, daß derselbe nie ein Kardinal gewesen, ob ihm gleich Onuphrius Panvinius diese Würde zugeeignet, dessen Erzählung nachgehends fast alle andere Scribenten, so, von diesem Matthäo, gehandelt, ununtersucht nachgeschrieben. Die magerste, und zugleich fehlerhafteste Nachricht, von ihm, findet sich, in des Caesaris Egassii Bulaei sonst, unter die allerkostbarsten und seltensten auch gelehrtesten und wichtigsten Bücher, mit Recht zu zählenden Historia Universitatis Parisiensis, Tom. IV. p. 975. wo die denkwürdigsten Umstände eines, bey der Pariser hohen Schule, so hoch angesehen, und, um das Aufnehmen derselben, eifrig bemühet gewesenen Mannes, kaum mit drey Worten, berühret, auch nicht einmal, das Jahr seines Todes, richtig angezeiget worden. Vielleicht finde ich, an einem andern Orte, Gelegenheit, von der wahren Herkunft, und den wahrhaften Begebenheiten des Matthäi von Krakow, ausführlich zu handeln, da ich denn auch, die neue und besondere Meynung, so Ihro Excellenz der Herr Kron-Groß-Referendarius, Graf von Zaluski, in Dero Polnisch-geschriebenen, und, vom Herrn Schultz lateinisch übersetzten Programmate Litterario, p. 40. sq. von der Geburt desselben, vorgetragen, mit der, einem so großen Beförderer der Gelehrsamkeit, und, um meine Wenigkeit, auf tausenderley Art, verdienten Wohlthäter, schuldigsten Ehrerbiethung prüfen werde.

N. XXXII.

N. XXXII.

Introductorium Dyalectice: quod Congestum Logicum appellatur: nuper denuo reuisum et accurata diligentia fideliter emendatum. Auf dem letzten Blatte lieset man diese Worte: Congestum per magistrum Michaelem de Uratislauia: Collegii maioris artistarum studii Cracouiensis Collegiatum finit. Impressum Argentine per honestum virum Ioannem Knoblouch ciuem argentinen. impensis Urbani Kaym bibliopole budensis. Anno Domini. M. D. XV. die xix. mensis Nouembris. In 4. 64 Blätter.

Die erste Ausgabe dieses Werkes ist 1509. zu Krakow, aus der Hallerischen Presse, ans Licht getreten, aus der Zaluskischen Bibliothek aber wieder, von einem unverschämten Polnischen-Bücher-Diebe, entwendet worden. Diese gegenwärtige ist, nach jener, von Blatt auf Blatt, abgedrucket worden. Sie enthält auch den merkwürdigen Brief, worinne Michael von Breßlau dieses Congestum, Johann Hallern, zugeschrieben. Derselbe bestehet aus nachfolgenden Worten:

Michael Vratislaviensis Bonarum Artium Magister Maioris Collegii artistarum studii Cracouiensis Collegiatus Spectabili viro *Ioanni Haller* ciui ac consuli Craco.

S. D.

Non possum adduci humanissime *Ioannes* quin tibi gratificer plurimum qui summam profecto hac nostra tempestate curam adhibuisti: ut tua opera, tua dili-

gentia reipublice fructum afferres amplissimum. Quid enim commodius, quid utilius et urbi et *Gymnasio Cracouiensi* accidere possit quam eam habere artis impressoriae officinam per te studiosissime ac sumptuose erectam: qua utriusque fama celebrior apud exteros reddatur. Qua denique adolescentes litteris traditi ad studia capessenda vehementius incitentur. Quid enim Romanos aliquamdiu obscuros fecerit: etsi domi atque militiae egregia gesserint facinora: nisi scriptorum inopia quibus graeci abundarunt. Id circo fama Romanis fortissimis longe clariores extitere. Habet igitur insignis urbs *Cracouia* quo nomen suum exteris nationibus innotescere queat. Habet preterea ipsum *Gymnasium Cracouiense* quo nonnulla studiosis perutilia offerre poterit. Verum etsi in hac nostra academia viri quam doctissimi fuerint qui et maiora et commodiora tradere possent: ipse quidem caeteris imbecillius hoc ipsum puerile congestum tibi antehac nimis compendiose atque imperfecte traditum: superiori autem anno cum propter pestilentiae furorem Cracouiam reliquerim ac in tutiorem me recepissem portum, ubi ocium nactus, hoc itidem opusculum et augere et ampliare curauimus: et tuae iterum humanitati offerre institui: ut illud ad communem studiosorum utilitatem imprimas: et in publicum ex tua officina prodire sinas. Quodsi feceris habebis posthac ex aliis viris multo doctioribus et maiora et adolescentibus commodiora. Cura ut valeas: diuque viuas. Ex aedibus nostris undecimo Kalendas Septembris. Anno salutis nostrae. M. CCCCC. IX.

Die übrige, in der Zaluskischen Bibliothek, befindliche Schriften des Michaels von Breßlau sind:

1.) Introductorium Astronomie Cracouiense Elucidans Almanach. Editum per Magistrum Michaelem Uratislauien. Maioris Collegii studii Cracouien. Collegiatum.

giatum. Impreſſum Cracouie impenſis ſpectabilis viri Domini Ioannis Haller ciuis Cracouien. per Florianum Unglerium. Anno Domini. 1513. In 4. fünf und ein halber Bogen. Der, an den, wegen ſeiner großen Gelehrſamkeit, und ſonderbaren Neigung zu den Gelehrten, hochberühmte Breßlauer Biſchof, Johann Turzo, gerichtete Zueignungs-Brief iſt, von dem Verfaſſer, am 22ten May des 1506ten Jahres, zu Krakow unterzeichnet worden, woraus abzunehmen, daß dieſer Ausgabe eine ältere vorgegangen. Es hat auch Herr Hancke, in der Lebensbeſchreibung des Michaels von Breßlau, einen 1507. zu Krakow, bewerkſtelligten Abdruck dieſes Buchs, bemerket, den aber des Herrn Kron-Groß-Referendarius Excellenz nirgends antreffen können. Doch findet ſich, unter Ihro Excellenz Polniſchen Büchern, noch eine neuere, feria quinta an Trinitatis Anno dni Milleſimo quingenteſimo decimo ſeptimo, fertig gewordene Ausgabe, da der Ort und Name des Druckers nicht zu finden, wohl aber, in denen Auszierungen des Titelblatts, das Zeichen ♁ zu ſehen iſt.

2.) Expoſitio et interpretatio hymnorum ex doctoribus in gymnaſio Cracouienſi pro iuniorum eruditione ac eorum in ſacris litteris inſtitutione conflata. Ueber dieſem, mit rothen Buchſtaben, abgedruckten Titel erſcheinet auch das Zeichen ♁ in eben derſelben Farbe. Am Ende des Werkes finden ſich noch dieſe Worte: Collectaneum Hymnorum magiſtri Michaelis de Uratislauia ſacrarum litterarum baccalarii formati Maioris collegii ſtudii Cracouienſis collegiati Canonici eccleſie collegiate ſancti Floriani. Opera et impenſis ſpectabilis viri Ioannis Haller ciuis et conſulis Cracouienſis litteris ac formis excuſſum. Anno dni. 1516. In 4. 132 Blätter. Der ſo fromme und arbeitſame, als gelehrte und beleſene, inſonderheit aber, um den

Ruhm der Mutter Gottes, ganz unabläßig bemühete P. Hippolytus Marraccius Lucensis, e Congreg. Clericorum Regul. Matris Dei, zählet, in seiner fast unglaublich seltenen, und, in Italien selbst, nicht ohne größte Mühe, aufzutreibenden Bibliotheca Mariana, Tom. II. p. 150. unsern Michael, mit unter diejenigen Scribenten, die ihre Feder der Heil. Jungfrau gewidmet, und führet zum Beweise, die, in dem gegenwärtigen Werke, von ihm erklärten Hymnos; Aue Maris Stella; O Gloriosa Domina; und Quem terra, pontus, aethera, an: denen er aber auch noch; Adsunt festa jubilea: O Christi mater fulgida; En miranda prodigia; O quam glorifica luce coruscas; Gaude visceribus mater in intimis; und Fit porta Christi peruia, hätte beyfügen sollen.

3.) Epitoma Conclusionum Theologicarum pro Introductione in Petri Lombardi quatuor libros Sententiarum: in studio Cracouiensi elaborata. per Magistrum Michaelem de Uratislauia Professorem Cracouiensem Canonicum ecclesie collegiate sancti Floriani. Ex officina literatoria Ioannis Haller consulis Cracouien. Anno salutifero. 1521. In 4. pagg. 149. Diese Aufschrift habe von des Herrn Kron-Groß-Referendarius Excellenz, aus Dero Polnischen-Bücher-Verzeichnisse, entlehnet, das Werk selbst aber niemals gesehen.

N. XXXIII.

Verzeichniß derer übrigen, in der Zaluskischen Bibliothek, sich noch wirklich befindenden Hallerischen Abdrucke:

1. Ex-

I.

Exercicium Noue Logice Seu Librorum Priorum Et Elenchorum Magiſtri Ioannis de Glogouia pro Iunioribus recollectum.

Dieſer Titel iſt, mit denen, in Holz geſchnittenen Wapen des Königreichs Polen, des Groß-Herzogthums Littauen, und der Stadt Krakow, ausgezieret, wie auch mit dem Zeichen ♁ verſehen. Am Ende ſtehet: Adeſt finis feliciter Anno domini. 1499. In ſtudio florentiſſimo univerſitatis Cracouienſis. He itaque queſtiones Magiſtri Iohannis verſoris ſuper libros Poſteriorum analecticorum Ariſtotilis. pro iuniorum exercitatione per Magiſtrum Ioannem Glogouienſem eiusdem univerſitatis Collegii maioris Artiſtarum Collegiatum diligentiſſime ſunt Reſolute et in communem uſum ſtudentum feliciter Recollecte. Ad laudem Dei ſuppoſitorumque noſtre uniuerſitatis profectum et incrementum. Laus itaque Deo Cui honor et gloria in ſecula. In 4. CCLIII Blätter. Ich habe jetzt auch einen Leipziger Copial-Abdruck in Händen, welcher, mit dem Krakower Original-Drucke, vollkommen überein kömmt, außer daß, in der Aufſchrift, zu dem Worte recollectum, noch ac nouiter emendatum, hinzugeſetzet; der Endſchrift aber, in zwey abgeſonderten Zeilen, dieſes angehänget:

Impreſſum eſt hoc opus in Ducali opido Lipſenſi per Baccalarium Wolffgangum de Monaco Anno quo ſupra.

Und wie vorne, mit denen, in Holz geſchnittenen, Zierrathen, zugleich das Halleriſche Buchdrucker-Zeichen wiederholet, alſo hinten Wolffgangs eigenes, und das Leipziger Stadt-Wapen, auf dieſelbe Art, wie es Herr Paſtor Leſſer, in ſeiner Kurzgefaßten Hiſtorie der Buchdruckerey, §. 125. p. 247. beſchrieben, beygefüget worden. Der Leipziger Abdruck iſt, dem gelehrten und fleißi-

fleißigen Herrn Leich, welcher sonst, in seinem Buche: De Origine Et Incrementis Typographiae Lipsiensis, p. 20. 21. 22. vom Wolffgang Stoecklin, einem der geschicktesten, und berühmtesten Leipziger Buchdrucker, gute Nachricht gegeben, auch in denen, demselben Buche, einverleibten Annalibus Typographiae Lipsiensis, p. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 79. 80. 81. 82. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 103. eine große Menge derer, von ihm, zu Leipzig ausgefertigten Werke, angeführet, ganz unbekannt geblieben. Beyderley Ausgaben sind auch, von des Herrn Kron-Groß-Referendarius Excellenz, nur vor einigen Tagen, in einer gewissen Kloster-Bibliothek, aus dem verjährten Staube, hervorgesuchet, und denen Besitzern, gegen andere, weit nöthigere und brauchbarere Bücher, abgetauschet, mir aber also auch erst, nach Vollendung derer obigen, vom Johann von Glogau, und dessen Schriften, handelnden Artikel, zugestellet worden. Eine neuere Hallerische Ausgabe, des Exercitii Nouae Logicae, ist oben, unter der XXVIIIten Numer, von mir bemerket worden.

2.

Textus Summularum Petri Hyspani in tractatus et capita distinctus: cumque singulorum tractatuum summariis cuilibet studioso multum profuturis. Amen.

Unter diesem, mit mancherley, in Holz geschnittenen, Laubwerk, ausgezierten Titel, erblicket man das schon so oft erwähnte Hallerische Zeichen; am Ende des Buchs aber folgende Worte: Finit tractatus Petri Hyspani in tractatus et capita solerter distinctus. Impressum Cracouie 1504. Feria sexta ante palmarum. In 4. 95 Blätter.

3. Modus

3.

Modus epiſtolandi fratris Guilhelmi zaphonenſis de ordine minorum.

Unter dem Titel ſind des Königreichs Polen, des Groß-Herzogthums Littauen, und der Stadt Krakow Wapen, auf dieſelbe Art in Holz geſchnitten worden, als man ſolche, bey denen allererſten, von Hallern, abgedruckten Werken findet. Am Ende des Werkleins ſtehen dieſe Worte: Guilelmi zaphonenſis Epiſtolandi modus finit. Impreſſum Cracouie. Anno domini. M. D. IIII. In die Galli. In 4. 13 Blätter. Herr Leich hat, in denen Annalibus Typographiae Lipſienſis, p. 67. 76. 100. drey Leipziger, von einander ganz unterſchiedene, und noch, vor dem ſechzehnten Jahrhundert, fertig gewordene Ausgaben dieſes Werkleins, angemerket; von denen die erſte, durch Arnold. de Colonia, ohne Anzeigung des Jahres, an das Licht geſtellet; die zweyte, durch eben denſelben, 1493.; und die dritte 1499. durch einen ungenannten Buchdrucker, gemein gemachet worden. Von dem Verfaſſer haben, weder die Bibliothecarii Franciſcani, noch auch diejenigen Scribenten, welche ſich hauptſächlich, um die Geſchichte derer Gelehrten aus der mittlern Zeit, bekümmert, etwas aufgezeichnet. In ſeiner hier angezogenen Schrift habe nicht die geringſte Spur, von ſeinem Vaterlande, oder dem Orte, wo er ſich aufgehalten, entdecken können.

4.

Dioniſii Theſſalonicenſis de ſitu orbis: vel coſmographia: liber: quo trium partium mundi varie regiones populi maria ſinus inſule flumina et montes hexametris verſibus luculenter

et nominatim deſcribuntur: a priſciano in latinum e greco traductus. Zu Ende ſtehet: Cracouie impreſſum Chriſtiane ſalutis Anno ſupra Milleſimum quingenteſimum quarto. In 4. 28 Blåtter.

Die Merkmale, woraus man abnehmen kann, daß dieſes Buch, in der Halleriſchen Druckerey, beſorget worden, ſind die Buchſtaben, welche inſonderheit denenjenigen vollkommen gleichen, ſo Hochfeder, zu denen andern, in derſelben Werkſtatt, verfertigten Werken, genommen.

5.

Ein überaus prächtiges, auf dickes und weißes Papier, in zwey Reihen, mit großen Buchſtaben gedrucktes, und mit breiten Rånden verſehenes Miſſale. An ſtatt eines Titels lieſet man, auf der erſten Seite des erſten Blatts, folgende Worte:

Iohannes Turzo Decanus et Coadiutor Electus ac Confirmatus Uratislauien. Sacerdotibus et clericis eiusdem dioceſis Salutem.

Si quis forte inuidorum malignitate calumniari velit: hunc miſſalium librum: velut librariorum vitio mendoſum et deprauatum: hortamur et monemus omnes ac ſingulos Uratislauien. dioceſis clericos et ſacerdotes ne deterreant aut ſe retrahant ab emptione eorundem. Adhibitis enim pluribus atque diuerſis exem-

exemplaribus: ritus et ordo Uratislauien. ecclesie adamussim seruatus et castigatus itaque et absque omni reprehensione liber his tipis Cracouiensibus excusus: diligentissimorum Bibliopolarum cura et elucubratione exiuit. In communem cleri et Uratislauien. dioces. deuotionem ac utilitatem. Ualete et religionem colite Uratislauie. die Mercurii prima Iulii. M. CCCCC. V.

Auf der andern Seite findet sich, ein großer, aber sauberer Holzschnitt, welcher das, von dem Heil. Stanislao, an dem Peter von Piotrovin, erwiesene Wunder-Werk über die Maßen schön und lebhaft vorstellet. Gegen über erscheinen, in einem eben so wohl gemachten Holzschnitte, Johann der Täufer, und die Herzogin Hedwig, als die vornehmsten Schutz-Heiligen des Herzogthums Schlesien, zwischen denen auch des Breßlauer hohen Stifts, das Bischöfliche Turzonische, und das Schlesische Landschaftliche Wapen zu sehen. Ueber diesem letztern Holzschnitte stehet mit sehr großen rothen Buchstaben: Missale Uratislauien. Ganz unten aber in eben derselben Farbe: Cum Privilegio. Am Ende des Werkes sind diese Worte angefüget:

Finit opus mysterii diuini cultus: missale vulgariter nomen trahens. Nedum de tempore: sed et de Sanctis Communique sanctorum: una cum quibusdam missis votiuis ac de-

functorum: secundum chorum et usum (Rubrica quod solet dici) Kathedralis wratislauien. ecclesie: quam luculentissime ordinatum: et ad sua loca directissime: ubi opus est: remissum et quotisatum: in minimo ut discreparet haud reperiri potest: membra etenim in omnibus cum capite se coequari debent. I. Petri III. Quam diligentissime emendatum atque correctum: et Impressum *Cracouie* de consensu et voluntate tum Reuerendissimi domini episcopi. tum venerabilis Capituli prefate ecclesie. Impensis autem *Iohannis Haller* et *Sebastiani Hyber* eiusdem ciuitatis ciues admodum bene meritos. Anno incarnationis dominice Millesimo quingentesimo quinto. Decimo nono ante Kalendas Iunii.

In groß Folio, CCCIX Blätter.

Der Bischof Turzo, unter dessen Schutze das gegenwärtige Missale herausgekommen, war einer, derer allergelehrtesten, angesehensten, und berühmtesten Prälaten, seiner Zeit. Sein Vater war ein Ungarischer Edelmann, und hatte, aus denen, ihm zugehörigen Bergwerken, durch die zu Venedig erlernte Kunst, das Gold und Silber, von dem Kupfer, zu scheiden, ganz unsägliche Schätze gesammlet, mit denen er sich aber, weil ihm, in seinem Vaterlande, allerhand Widerwärtigkeiten zustießen, nach Polen wendete. Hier kaufte er sich recht ansehnliche Güter an, und ward endlich zu Krakow Bürgermeister, welche Würde zu diesen Zeiten sehr

sehr hoch gehalten, und so gar, von denen größten Herren im Lande, angenommen wurde. Daselbst ward unser Turzo gebohren, und in denen Wissenschaften, die damals hauptsächlich in Hochachtung stunden, mit so glücklichem Erfolg, unterrichtet, daß er, von dasiger Universität, im zwanzigsten Jahre seines Alters, zum Magister der freyen Künste, ernennet wurde. Seine vortreffliche Eigenschaften, und seines Vaters große Reichthümer, brachten ihm aber weit größere Vorzüge und Vortheile zuwege. Denn er erhielt nicht nur, unter denen Domherren des hohen Stifts von Breßlau, eine Stelle, sondern ward auch endlich, von denenselben, zu ihrem Dechant erwählet, und zuletzt, dem alten, und schwächlichen Bischofe, Johann Rothen, als Gehülfe, so wohl in geistlichen, als weltlichen Geschäfften, zugesellet, nach dessen Absterben er, zum wirklichen Besitze des Bisthumes, gelangete. Ueber dieses ward ihm auch die oberste Hauptmannschaft von Schlesien aufgetragen, die er aber, um den hiedurch erregten Haß einiger Fürsten, Stände, und Städte, von sich abzuwenden, freywillig wieder niederlegte. Als Bischof von Breßlau hatte er, nebst dem Olmützer Bischofe, Stanislao Turzone, der sein leiblicher Bruder war, die Ehre, Vladislavs, Königs von Ungarn und Böhmen, dreyjährigen Prinzen Ludwig, als bestimmten König von Böhmen, in Prag zu krönen. Ein Jahr, nach dieser feyerlichsten Handlung, sandte ihn der alte König Vladislav, nach Polen, das angefangene Friedens-Werk, zwischen dem Könige von Polen, und dem Preußischen Orden, zu befördern, und zugleich denen Ungarn, einigen Beystand, wider die Türken, auszuwirken. Und, im zweyten Jahre darauf, mußte er, in eben desselben Königs Namen, dem Beylager Sigmunds, Königs von Polen, mit seiner ersten Gemahlinn, Barbara, Stephans, Woiewoden von Siebenbürgen, und Grafen von Zips, Tochter, beywohnen.

Zuletzt mußte noch eben unser Turzo, an dem Polnischen Hofe, die wichtige Heirath, zwischen Elisabeth, Sigmunds des ersten, Königs von Polen, jüngsten Schwester, und Friedrich dem zweyten, Herzoge zu Liegnitz, zu Stande bringen helfen. Turzo war auch, wie man aus denen, von ihm, aufgezeichneten Handlungen, urtheilen kann, vor allen andern, fähig, Sachen von der größten Erheblichkeit auszurichten. Er war überaus wohl gebildet, hatte einen sehr aufgeweckten Geist, und dabey eine besondere Gabe, seinen Vortrag, auf die angenehmste und gefälligste Art, einzurichten. Dabey war er redlich und aufrichtig: liebte wahre Freunde treulich und beständig: und war auch, gegen seine ärgste Feinde, billig und mitleidig. Seine Bescheidenheit und Höflichkeit machten ihn, bey jedermann, beliebt. Seine prächtige, nach der Hoheit seines Standes, und Beschaffenheit seiner großen Einkünfte, eingerichtete Aufführung brachte ihm aber, an den vornehmsten Höfen, das größte Ansehen zuwege. Die Schlesischen Angelegenheiten verstund er vollkommen, und hatte auch, von auswärtigen Sachen, ein großes Erkenntniß. Er war, in allen damals blühenden Wissenschaften, ein Meister, und zog den Umgang, mit den Musen, allen andern Arten der Ergötzungen, vor. Er pflegte auch diejenige Stunden, die ihm, von öffentlichen Verrichtungen, übrig blieben, vornehmlich auf Lesung guter Bücher, und insonderheit derer alten Römischen Scribenten, anzuwenden. Turzo war aber nicht nur selbst ein gelehrter Herr, sondern auch ein Freund, Wohlthäter, und Beschützer derer Gelehrten. Insonderheit schätzte er des unvergleichlichen, und, von den größten geistlichen und weltlichen Fürsten, ungemein werthgeachteten Erasmi von Rotterdam ausnehmende Gaben, und seltene Verdienste, um die Wissenschaften, sehr hoch, und gab ihm auch seine zärtliche Zuneigung, auf die allerlebhafteste, und, einem so großen und reichen

chen Prälaten, anständige Art, zu erkennen. Es bezeigte nämlich Turzo eine sonderbare Lust, den Erasmum, als ein Wunder der Gelehrsamkeit, persönlich zu sehen, und wollte schon seinetwegen eine achttägige Reise antreten. Als aber Erasmus, dem Turzoni, solches, in einem zierlichen, und, mit denen artigsten und sinnreichsten Ausdrückungen, angefülleten Briefe widerrieth, schickte dieser, jenem, vier Stücklein vom reinen, ungemünzten, aus des Breßlauischen Stifts Bergwerken, gegrabenen Golde, wie auch eine Zobelmütze, imgleichen vier künstliche Sand-Uhren, mit beygefügter Bitte, sich, bey dem Gebrauche derer letztern, seiner, alle Stunden, zu erinnern. Der merkwürdige Brief, welchen Turzo, mit eigener Hand, geschrieben, und diesen recht Fürstlichen Geschenken beygeleget, ist, in der, von Petern Vander Aa, 1703. zu Leyden, in Folio besorgten prächtigsten, und kostbarsten Ausgabe derer Erasmischen Werke, in dem ersten Theile des dritten Bandes, unter der CCCCLXXIXten Numer, auf der 522ten, und folgenden Seite, anzutreffen, und kann, nicht ohne die zärtlichste Rührung, gelesen werden. An armen, und dürftigen, aber sonst mit guten Natur-Gaben versehenen, und zu den Wissenschaften geneigten Jünglingen, bewieß Turzo eine sonderbare Großmuth und Liebe; indem er denenselben, nicht nur auf einheimischen Schulen, durch gewisse, aus seinem eigenen Schatze, zu hebende Gnadengelder, zu Hülfe kam, sondern auch so gar, zu auswärtigen, der Gelehrsamkeit wegen, anzustellenden Reisen, allen Vorschub that. Diese Gunst, und Freygebigkeit hat vornehmlich der, zu derselben Zeit, sehr vorzügliche und berühmte Schlesische Redner, und Dichter, Caspar Ursinus Velius, genossen, welcher es auch, in seinen vornehmsten Schriften, seine Hauptbemühung seyn lassen, das Gedächtniß eines, gegen ihn, so außerordentlich hold und gnädig gewesenen Prälaten, auf die Nachwelt zu

 bringen,

bringen, und demselben ein würdiges Ehrenmal zu stiften. Zu seinen Hof-Aemtern suchte Turzo jederzeit, die witzigsten, gelehrtesten, und erfahrensten Männer, gemeiniglich aber Ausländer, und zwar geistlichen Standes, aus, deren Dienste er, so wohl mit anständigem Solde, als einträglichen Präbenden, belohnete. Sein geschicktester, vertrautester, und verdientester Haus-Prälat, war Johann Heß, ein Nürnberger, welcher, vom Turzone, mit denen ergiebigsten Collegial-Canonicaten, in Breßlau, Neisse, und Brieg, versorget, auch deswegen, von denen Domherren des hohen Stifts, stark beneidet, und aufs heftigste verfolget, von dem Bischofe aber, wider selbige, mit großem Muthe vertheidiget, und mit aller Macht geschützet worden. In der Verwaltung, des ihm anvertrauten Bisthumes, ließ sich Turzo, die Erneuerung der Kirchenzucht, hauptsächlich angelegen seyn. Zu dem Ende stellete er, zu Breßlau, eine dreytägige Versammlung der gesammten, ihm untergebenen, Geistlichkeit an, in welcher der verderbte Zustand der Clerisey genau untersuchet, und sehr heilsame, auf die Verbesserung desselben zielende, Gesetze, angeordnet wurden, die auch, nebst den Schlüssen und Aussprüchen derer, von seinen Vorgängern, gehaltenen Kirchen-Versammlungen, durch Beförderung des Breßlauer Buchhändlers, Franz Kloßens, 1512. zu Nürnberg, bey Hieronymo Hölzeln, in 4. auf CXVII Blättern, im Druck herausgekommen. Was seine Religion betrifft, so war er, nicht nur dem äußerlichen Scheine nach, sondern auch im Grunde des Herzens, ein Katholik. Er hegte aber einige besondere, von den allgemeinen Sätzen der Römischen Kirche, abweichende Meynungen, und bestund unveränderlich darauf, daß man, in Gewissens-Sachen, niemand zwingen müsse. Er ließ dahero auch, bey denen, durch die, von Luthero, gemachte Glaubens-Aenderung, in seinem Stifte, verursachten Spaltungen, mehr Gelassenheit

und

und Gelindigkeit blicken, als einem so weisen, und zugleich mächtigen Bischofe, anständig zu seyn schiene. Da er aber gar, noch kurz vor seinem Ende, nicht nur Lutherum, mit seiner eigenhändigen Zuschrift, beehrete, sondern auch Melanchthonem, durch die dritte Person, seiner Freundschaft versichern ließ, gerieth er in den Verdacht einer heimlichen Neigung zu ihren Lehren, wovon ihn aber, zu unsern Zeiten, der gelehrte, und so wohl durch seine schöne Schriften, als vielfältige andere Bemühungen um die Wissenschaften, mit großem Ruhme bekannte, Prälat Fibiger, in dem, in Schlesien, gewaltthätig eingerissenen Lutherthume, Part. I. Cap. III. p. 16 - 23. zu befreyen gesuchet. Im übrigen wird, unserm Turzoni, von katholischen und protestantischen Scribenten, einhällig nachgerühmet, daß er jederzeit einen tugendhaften und erbaulichen Wandel geführet, auch sein Bisthum, durch herrliche Gebäude, Verschaffung neuer Freyheiten, und Vorzüge, insonderheit aber, durch das, vom Kaiser Maximilian, dem ersten, für sich und seine Nachfolger, erlangte Recht, goldene Münze zu prägen, in weit größeres Ansehen gesetzet, als es vorhin gehabt. Zum Ruhme desselben verdienet hier auch angemerket zu werden, daß vornehmlich, durch dessen Veranlassung, König Wladislav, auf die Anlegung einer Akademie in Breßlau, bedacht; und wie der, zu der Zeit, noch lebende Bischof Rothe, zum Obersten- also Turzo, als damaliger Dechant, zum Unterkanzler derselben, bestimmet gewesen: welches Vorhaben aber nicht ausgeführet, sondern, theils durch die Krakower Universität, die, bey dem Aufkommen einer, in der Nähe, errichteten hohen Schule, ein großes Abnehmen befürchtet; theils durch die Schlesische Geistlichkeit, die, zum Unterhalt dieser Akademie, einen ansehnlichen Theil ihrer Einkünfte, hätte abtreten müssen, am Römischen Hofe, verhindert worden. Das Ende seines Lebens erfolgte den 2ten August,

gust, 1520. nachdem er kaum sechs und funfzig Jahr, in dieser Zeitlichkeit, zugebracht hatte. Der erblaßte Körper ward, in der Breßlauer Stiftskirche, in der, vom Turzone selbst, errichteten Johanns-Kapelle, mit größtem Gepränge beygesetzet. Daselbst ist auch noch heutiges Tages sein schönes Grabmal zu sehen, welches, mit einer doppelten Aufschrift, gezieret ist. Die eine bestehet aus diesen Worten:

Iohanni Thursoni, *Vratislaviensi Episcopo*, *Et Provinciae Silesiae* Aliquamdiu *Praefecto*, *Principi Optimo*, Religione Et Pietate In Deum, Iustitia In Omnes, Singulari Doctrina Ipsi Exquisita, Et Doctorum, Quos Magna Gratia Et Liberalitate Prosequebatur, Unico *Patrono.*

Stanislaus Turso, *Olomucensis Episcopus*, *Et Ioannes Turso*, *Plesnae Dominus*, *Fratres*, *Fratri Charissimo*, *Ex Testamento Moesti PP.*

Die andere ist folgender Gestalt abgefasset:

Hoc Turso tibi *Pontifex* sacellum
Ianus condidit, *Agnifer* beate:
In quo post obitum est situs. Meretur
Si caelum Pietasque et Alma Virtus;
Si Musae, innocue et peracta Vita;
Si fecisse Bonis benigne: tecum,
Celsi nunc sacer Incola Ille Olympi,
Caeli perfruitur Bonis beati.

Obiit Nissae: M. D. XX. II Aug. Aet. S. LVI. G. Logus S. F. 1537.

Die Geschichte seines Lebens ist, von dem Kaiserlichen Rath, und Breßlauischen Syndico, Nicolao Heneln von Hennenfeld, in seiner nachgelassenen, vom Herrn von Sommersberg, in denen Accessionibus Rei Silesiorum Historicae Et Genealogicae, bekannt gemachten, und, mit nützlichen Anmerkungen, auch nöthigen Zusätzen, begleiteten *Serie Episcoporum Wratislaviensium*, p. 28 sq. vom Herrn Prälaten Sibiger, in denen *Scholiis*, *in Silesiogra-*

lesiographiam Renovatam Henelianam, Tom. III. Cap. VIII. p. 128 - 132; und vom Herrn Rectore Hancke, in dem Werke: *De Silesiis Alienigenis Eruditis*, Cap. XII. p. 365 - 370. am ordentlichsten und sorgfältigsten beschrieben worden. Es haben aber zwey angesehene und glaubwürdige Polnische Geschichtschreiber, die, mit dem Turzone, zu gleicher Zeit gelebet, und, von seinen merkwürdigsten Handlungen, Augen-Zeugen gewesen; nämlich **Matthias von Miechow**, Domherr des hohen Stifts zu Krakow, in den *Chronicis Regni Poloniae*, Lib. IV. und **Jodocus Ludovicus Decius**, Königlicher Secretarius und Krakowischer Bürgermeister, in dem Commentario, De Sigismundi Regis Temporibus, hier und da, von dessen ansehnlichen Familie, glücklichen Beförderungen, wichtigen Staats-Verrichtungen, und insonderheit von seiner edlen Lebensart, viel artige und besondere Erzählungen eingeschaltet, die man, bey denen gerühmten Schlesischen Scribenten, umsonst suchen wird. Von seinem ältesten Bruder, dem Bischofe von Olmütz, welcher, bey seiner großen Einsicht in wohlgegründete Wissenschaften, auch eine ungemeine Neigung zu würdigen Gelehrten getragen, und, nach Ableben des Bischofs von Breßlau, die, zwischen demselben, und dem **Erasmo von Rotterdam**, angefangene Freundschaft, mit eben derselben Zärtlichkeit, und Freygebigkeit, fortgesetzet, hat **Bartholomäus Paprocki**, in seinem höchst raren, in Böhmischer Sprache ausgefertigten, mit viel auserlesenen und seltenen Polnischen Sachen, ausgeputzten **Mährischen Adel - Spiegel**, Part. II. Lib. II. Cap. XXXIX. p. 182. hinlängliche Nachricht ertheilet. Die sehr schöne und überausmerkwürdige Briefe, welche der Olmützer Bischof, an den **Erasmum**, geschrieben, kommen, in der schon erwähnten Leydener Ausgabe derer **Erasmischen Werke**, im ersten Theile des dritten Bandes, unter der DCXXten Numer, auf der 712ten und folgenden Seite, und im

zweyten Theile desselben Bandes, unter der MCCXXIX-ten Numer, auf der 1448ten und folgenden Seite, vor. Wo die, von dem Breßlauischen Bischofe hinterlassene, mit großer Mühe und Unkosten gesammlete, und mit den allerbesten, insonderheit aber historischen, gleich nach Erfindung der Buchdrucker-Kunst, ausgegangenen Werken, angefüllete Bibliothek hingekommen, habe nicht ausforschen können. Das Exemplar, so von dem, durch dessen Beförderung, hervorgetretenen Missali, in Händen habe, ist in Carmesin-Sammet eingebunden, und mit meßingenen, stark vergoldeten Buckeln, und Schlössern, versehen, inwendig aber, mit dem recht schön und künstlich gemahlten Breßlauischen Stifts-Wapen, gezieret, woraus zu schließen, daß dasselbe, dem gemeinen Gebrauche derer dasigen Domherren, gewidmet gewesen. Es hat vormals, dem ältesten Königlichen Prinzen Sobiesky, zugehöret, der es aber, dem Fürsten und Bischof von Krakow, meinem gnädigsten Herrn, verehret hat.

6.

Tractatus Petri de Eliaco Episcopi Cameracensis super libros Metheororum Aristotelis. Impressus Cracouie. In domo *Ioannis Haller*. Anno Domini. 1506. In octaua sancti Floriani.

In 4. 21 Blätter.

7.

Expositio magistri Nicolai de Gijelczeph. in passiones terminorum Marsilii.

Unter dem Titel sind des Königreichs Polen, des Groß-Herzogthums Littauen, und der Stadt Krakow Wapen, in demselben Holzschnitte, vorgestellet worden, den man, bey keinen andern, als den Hallerischen Abdrucken, findet. Am Ende stehet: Impressum Cracouie.

In

In die undecim milium virginum. Anno Domini Millesimo quingentesimo septimo. In 4. 85 Blätter. Nicolaus von Gyelczeph, Magister der freyen Künste, und Professor der Universität zu Krakow, hat diese Expositionem, dem Martin von Ilkuß, welcher Baccalaureus der Heil. Schrift, Domsänger zum Heil. Florian in Krakow, und Unterkanzler derselben Universität, gewesen, in der Zuschrift zugeeignet. Darinne meldet er ausdrücklich, daß er dieß Werk, auf Anrathen des Johanns von Stobnicza, den er verum profecto vinee christi operatorem et Cracoviensis studii auctorem precipuum nennet, unternommen, und nachdem er es völlig ausgearbeitet, Johann Hallern, welchem er das Lob eines viri bene meriti beyleget, zum Abdrucke überlassen habe.

8.

Tractatus de natura iurium et bonorum regis. Et de reformatione regni ac eius reipub. regimine.

Unter dem Titel findet man wieder den Hallerischen Holzschnitt. Zum Beschlusse des Buchs lieset man: De natura Iurium et bonorum Regis. et de reformatione regni etc. Finit tractatus quem in lucem edidit Stanislaus Zaborowski R. Polonie thesauri Notarius. Zu Ende des darauf folgenden Registers stehen diese Worte: Impressum Cracouie. feria secunda ante natiuitatis Marie. Anno Domini 1507. In 4. 50 Blätter. Den wichtigen Inhalt dieses merkwürdigen Buchs, und die übrigen Schriften des Verfassers, werde ich, in dem nächstfolgenden Theile dieser Nachrichten, umständlich anzeigen.

9.

M. Tullii Ciceronis oratio pro Cn. Pompeio magno in duobus cause generibus constituta

deliberatiuo ſcilicet et demonſtratiuo. omnibusque partibus orationis Rhetorice conſtans. In qua duo perſuadere nititur P. R. ſeu Quiritibus. Primum ut ſuſcipiat bellum contra Mithridatem et Tigranem reges. Secundum ut Cn. Pompeius illi bello cum ſummo imperio preficiatur contra ſententiam Q. Catuli et Q. Hortenſii.

Auch unter dieſem Titel trifft man den Halleriſchen Holzſchnitt an. Hinten iſt nur dieſes angefüget: LAVS DEO. 1507. In 4. drey Bogen.

10.

Ordinarius ſiue rubricella ad veram notulam alme Agrien. eccleſie. Regia in ciuitate Cracouien. Impenſis ſpectabilis viri Domini *Iohannis Haller* impreſſa. Anno ſalutis noſtre. Milleſimo. CCCCC. IX. ultima marcii. In vigilia ſanctorum apoſtolorum Philippi et Iacobi ſortita eſt felicem finem. LAVS DEO GLORIOSO. In 4. 132 Blätter.

11.

Iacobi Stapulenſis introductiones in libros phiſicorum et de anima ariſtotelis cum Iodoci neoportuenſis annotationibus declarantibus candide dicta ſingula obſcuriora ipſius introductionis.

Unter dem Titel findet ſich derjenige Holzſchnitt, in welchem, nicht nur des Königreichs Polen, des Groß-Herzogthums Littauen, und der Stadt Krakow Waven,

pen, sondern auch das Hallerische Zeichen, ausgedrucket worden. Auf der letzten Seite stehet: Impresse sunt he introductiones in libros phisicorum et de anima Aristotelis regia in ciuitate Cracouiensi. Impensis spectabilis viri Domini *Iohannis Haller*. Anno salutis nostre. Millesimo quingentesimo decimo. Sortiteque sunt felicem finem in vigilia gloriose resurrectionis Domini. In 4. 20 Blätter. Gregorius Sthavischyn, Magister der freyen Künste, und Professor auf der hohen Schule zu Krakow, hat diese Ausgabe besorget, und mit einer wohlgeschriebenen Vorrede, von den Verdiensten des Iacobi Stapulensis, um die Aristotelische Philosophie, begleitet.

12.

Vita beatissimi Stanislai Cracouiensis episcopi et polonorum protomartyris mirifici: edita per egregium virum Dominum *Ioannem Dlugosch* canonicum cathedralis ecclesie Cracouien. Anno Domini. 1465. Et alie legende sanctorum: polonie: hungarie: bohemie: morauie: prussie: et slesie patronorum. Impressum Cracouie in edibus prouidi viri *Ioannis Haller*. Anno partus virginalis. Millesimo quingentesimo undecimo: die Mercurii. vigesima quarta mensis Decembris. In 4. 131 Blätter.

Dieses höchst rare und merkwürdige Buch werde, zu einer bequemern Zeit, ausführlich beschreiben.

13.

Ein, auf sehr weißes und starkes Papier, mit ungemein schönen, durchgehends einförmigen Buchstaben, abgedrucktes Werk, dessen

sen Aufschrift also lautet: *Francisci Philelphi* viri grece et latine eruditissimi epistolarum familiarium liber primus incipit. Die Endschrift desselben ist, in diesen Worten, abgefasset: Epistolarum Francisci Philelphi liber trigesimus septimus et ultimus finit feliciter. Apud inclytam *Cracoviam* summa industria et impensa spectabilis viri Domini *Ioannis Haller*. Anno a virgineo partu M. CCCCC. XII. VII idus Ianuarias. In groß Median-Quart. CCCLIV Blätter.

Stanislaus von Lowicz, welcher, auf der Universität zu Krakow, den schönen Wissenschaften obgelegen, nachgehends aber sich, in den Orden des Heil. Grabes zu Miechow, begeben, und sowohl durch eigene Schriften, als durch Bekanntmachung fremder Werke, in seinem Vaterlande berühmt gemacht, hat gegenwärtige Ausgabe der Briefe Philelphi veranstaltet, und dem Plozkoischen Bischofe, Erasmo Ciollek, einem großen Beförderer der Gelehrsamkeit und derer Gelehrten in Polen, zugeschrieben. Sie kömmt, mit derjenigen Ausgabe, die 1502. zu Venedig, aus der Werkstatt Ioannis und Gregorii de Gregoriis Gebrüdern, in Folio hervorgetreten, und von dem Herrn Abt Götze, in den Merkwürdigkeiten der Königlichen Bibliothek zu Dreßden, in der fünften Sammlung des dritten Bandes, auf der 427. 28. und 29ten; vom Herrn Candidaten Freytag, in denen Analectis Litterariis De Libris Rarioribus, auf der 679. 80. und 81ten; und vom Herrn Professor Baumgarten, in den Nachrichten von einer Hallischen Bibliothek, im acht und vierzigsten Stücke des achten Bandes, auf der 543. 44. und 45ten Seite, am richtigsten beschrieben, und am gründlichsten

beur-

beurtheilet worden, völlig überein, hat aber, in der äußeren Pracht, vor derselben, einen großen Vorzug. Sie ist aber auswärts gar nicht bekannt, und in Polen selbst so rar worden, daß des Herrn Kron-Groß-Referendarius Excellenz Dero Exemplar, nicht ohne große Mühe, aufbringen können.

14.

In Augustissimum Sigismundi Regis Poloniae: et reginae Barbarae connubium Andreae Critii scholastici Posnaniensis Carmen. Cracouiae. Ex Aedibus Prouidi viri Domini *Ioannis Haller*. Anno a salutigera incarnatione Millesimo quingentesimo ac duodecimo. Tertiodecimo Kalendas Martias. **In 4. ein und ein halber Bogen.**

Der Verfasser ist eben derselbe Krzycki, der, durch viele Staffeln, endlich zu der Würde eines Erzbischofs von Gnesen und Primatis von Polen, gelanget, von mir aber, schon im zweyten Theile dieser Nachrichten, unter der XIXten Numer, auf der 60. 61. 62. und 63ten Seite, beschrieben und abgebildet worden.

15.

Statuta Diocesana pro diocesi Gneznen.

Unter dem Titel erscheinen, des Gnesener Erzbischofs Laski, und des Erzstifts Wapen, in einem wohlerfundenen, und sehr fleißig ausgearbeiteten Holzschnitte, welchem die Jahrzahl 1512. beygesetzet worden. Die untere Hälfte derer beyden letzten Blätter, in diesem Werklein, ist durch die Feuchtigkeit des Ortes, wo sich dasselbe vormals befunden, dermaßen beschädiget worden, daß man, aus der Endschrift, nichts, als diese Worte, herausbringen kann: - - - - - - - - - - salutis Millesimo quin - - - - - - - o kalendas Februarias - - - - - - - - - - - -

annis

annis *Haller*. In 4. Ist auch nur einen, und einen halben Bogen stark.

16.

Francisci Philelphi breuiores elegantioresque epistole: omnibus qui pure et latine scribere cupiunt multum utiles et necessarie: summa ex eiusdem toto epistolarum volumine diligentia collecte: ac iterum ad unguem reuise. Cum tabula argumentorum seu titulorum: breuiter singulas declarantium epistolas: ut quandocunque usui necessariam adolescentes velint materiam querant habita pagina.

Unter diesem Titel befinden sich die, in Holz geschnittene Wapen, des Königreichs Polen, des Groß-Herzogthums Littauen, und der Stadt Krakow: nebst dem Hallerischen Buchdrucker-Zeichen. Am Ende stehet folgendes: Habes amice lector *Francisci Philelphi* breuiores elegantioresque epistolas: omnibus pure et latine scribere cupientibus admodum necessarias. Ex eiusdem toto epistolarum volumine passim excerptas. Ac demum non mediocri cura et impensa prouidi viri Domini *Iohannis Haller* perpolite elaboratas *Cracouie*. Anno a virgineo partu M. CCCCC. XIII. Pridie Nonas Iunias. In 4. CXIV Blätter. Dieser Ausschuß von Philelphi Briefen ist, von der studirenden Polnischen Jugend, so wohl aufgenommen, und so begierig aufgekaufet worden, daß Haller, im vierten Jahre darauf, einen neuen Abdruck verfertigen müssen, der so schön gerathen, daß man solchen, denen, in auswärtigen Reichen, aufs allerbeste und prächtigste gedruckten Büchern, ohne Bedenken, an die Seite stellen kann. Beyde Abdrucke sind ungemein rar, und denen fleißigsten und belesensten

Scriben-

Scribenten, so von Philelphi Leben und Schriften gehandelt, ganz unbekannt geblieben.

17.

Parvulus Philoſophie naturalis cum expoſitione textuali ac dubiorum magis neceſſariorum diſſolutione ad intentionem *Scoti* congeſta in ſtudio Cracouienſi.

Unter dem Titel findet sich Thomae Poſnanienſis, de excellenti philoſophie utilitate, ad Lectorem Decaſtichon. Am Ende stehen die Worte: Impreſſum Cracouie Impenſis ſpectabilis viri Domini Ioannis Haller ciuis Cracouien: per *Florianum Unglerium.* Anno Domini: 1513. In 4. 76 Blätter. Der wahre Verfasser dieses Buchs ist Johann von Stobnicza, der sich hier aber nicht genennet hat. Diejenige Ausgabe, welcher sein Name beygefüget worden, habe bereits oben, unter der XXXten Numer, bey der Beschreibung dieses Mannes, und seiner Schriften, angezeiget. Der gegenwärtige allererste Abdruck ist mir nur jetzt zu Handen kommen.

18.

Diurnale ſecundum uſum eccleſie Cracouienſis magna cum diligentia reuiſum et fideli ſtudio emendatum. Impreſſum Cracouie arte et impenſis *Iohannis Haller.* Anno ſalutifere incarnationis. 1514. In 8. 360 Blätter.

19.

Agenda latino et vulgari ſermone Polonico videlicet et Allemanico illuminata. Impreſſa Cracouie arte et impenſis ſpectabilis viri Domini *Ioannis Haller.* Anno miſſionis verbi

Diuini

Diuini in carnem milesimo quingentesimo decimo quarto. In 12. XCV Blätter.

20.

Francisci Nigri Doctoris et oratoris spectatissimi compendiosa ars de Epistolis artificiose exarandis. Zu Ende stehet: Finis adest foeliciter. Impressum *Crocouie* impensis spectabilis viri Domini *Ioannis Haller* ciuis Cracouien. per Florianum Unglerium et Wolfgangum Lern. Anno, M, CCCCC, XIIII. In 4. 53 Blätter.

21.

Modus epistolandi Magistri *Ioannis Esticampiani*, alias *Sumerfelt*, viginti genera epistolarum complectens.

Ueber diesem, mit schönem Schnitzwerk, ausgezierten Titel, erblicket man das Hallerische Buchdrucker-Zeichen. Auf der letzten Seite lieset man diese Worte: Impressum Cracovie in edibus famati viri Domini Ioannis Haller, ciuis Cracouiensis. Anno redemptionis. Die Jahrzahl ist aber nicht ausgedrucket worden. Das Werklein beträgt vier und einen halben Bogen, in 4.

Mir kömmt es sehr wahrscheinlich vor, daß der Verfasser ein Lausitzer, und aus Sommerfeld gebürtig gewesen, weil er, von dieser Stadt, den Zunamen geführet. Wenn er nach Krakow kommen, kann ich nicht gewiß sagen. In dem, auf Ihro Durchl. des Fürsten und Bischofs von Krakow, meines gnädigsten Herrn, Befehl, von der Krakower Universität, mir zugeschickten

ten Catalogo Illustrium Quorundam Virorum, Qui In Academia Cracoviensi Insignia Magistrorum Adepti Sunt, finde ich aufgezeichnet, daß Johann von Sommerfeld daselbst, um das 1484te Jahr, mit dieser Würde, beehret worden. In erwähntem Catalogo wird er Scriptor egregius genennet. Aus seinen eigenen Schriften ersehe ich, daß er, auf eben derselben hohen Schule, zum Baccalaureo der Heil. Schrift erkläret, sodann aber in das große Collegium aufgenommen, und zum Professore der Rhetorik und Poesie bestellet worden. Die rechte Zeit seines Todes ist unbekannt. Dieses ist aber gewiß, daß er sich, im Jahr 1515. nicht mehr, in der Zahl der Lebendigen, befunden. Denn, zu Anfange desselben Jahres, hat Marcus Scharffenberger, welcher sich, unter der Anführung des Johanns von Sommerfeld, in den freyen Künsten geübet, nachgehends aber den Buchhandel, zu Krakow, nicht ohne Ruhm und Nutzen, getrieben, die, von seinem Lehrmeister, nachgelassene Anweisung zu lateinischen Briefen, zu Wien, durch Hieronymum Vietorem, in 4. an das Licht gegeben. Vor dieser Ausgabe stehet ein, vom Rudolpho Agricola Iuniori, an Marcum Scharffenbergern, geschriebener Brief, worinne des Johanns von Sommerfeld Bemühungen und Verdienste, um die Krakower Universität, gepriesen werden. Hinten ist ein, vom Agricola, auf den Johann von Sommerfeld, in Elegischen Versen, abgefaßtes Epitaphium angehänget. Beyde Stücke sind, in der, von Hallern, vermuthlich in eben demselben Jahre, nachgedruckten Ausgabe, weggelassen, und, an des letztern Stelle, eine, vom Ioanne Lupulo Bodmanensi, verfertigte poetische Grabschrift, gesetzet worden. Ich habe auch eine, im Jahr 1515. aus der, von Florian Unglern, neu angelegten Werkstatt, hervorgetretene Ausgabe in Händen, die, nach der Hallerischen, eingerichtet ist. Wie Agricola, in dem vorhin angezogenen Briefe, erzählet, hat Johann von

Sommerfeld, eine ansehnliche Sammlung von guten, mit seinen eigenhändigen Anmerkungen, ausgeschmückten Büchern, hinterlassen, die vielleicht der Krakowischen Universitäts-Bibliothek einverleibet worden. Die ungemein seltene, und hochgeschätzte Ausgabe derer Libanischen Briefe, so, durch des Johanns von Sommerfeld Beförderung, zu Krakow, in Druck herausgekommen, habe schon, in dem zweyten Theile dieser Nachrichten, unter der XXXten Numer, auf der 81. 82. und 83ten Seite, beschrieben. Der berühmte, und, um die Geschichte der Gelehrten, hochverdiente Herr Doctor und Professor Jöcher hat, in dem dritten Theile des Allgemeinen Gelehrten-*Lexici*, auf der 2042ten Seite, einen gewissen Ioannem Rhagium angeführet, der zu Sommerfeld die Welt erblicket, und sich daher Aesticampianum genennet, aber in Italien, unter Philippo Beroaldo, studiret, darauf zu Cöln, Basel, Frankfurt an der Oder, Leipzig und Wittenberg, gelehret, und erst, im Jahr 1520. diese Sterblichkeit verlassen hat, folglich, von unserm Johann, ganz unterschieden ist.

22.

Alberti Magni Philoſophie Naturalis Iſagoge: ſiue introductiones. emendate nuper et impreſſe ſumma diligentia.

In libros { Phiſicorum. De celo et mundo. De generatione. Metheororum. De anima. } Ariſtotelis

Cum annotatiunculis marginalibus.

Der

Der Schluß ist:

Finit Philoſophia Alberti Magni: in tractatus et capita ſolerter diſtincta: nec non cum annotationibus in margine annotatis. Nunc denuo Regia in ciuitate Cracouien. impreſſa impenſis ſpectabilis viri Domini *Ioannis Haller* ciuis Cracouien. 29. aprilis. Anno miſſionis verbi diuini in carnem. 1516. In 4. LXIX Blätter.

23.

Dialogus mythologicus Bartolomei Colonienſis, dulcibus iocis, iocundis ſalibus, concinnisque ſententiis refertus, atque diligenter nuper elaboratus.

Der Titel iſt, in einen ſaubern Holzſchnitt, eingefaſſet, und, mit dem Halleriſchen Buchdrucker-Zeichen, verſehen. Die Endſchrift iſt: Impreſſum Cracouie in aedibus Domini *Ioannis Haller* ciuis Cracouienſis. Anno. M.D.XVI. In 4. vier Bogen.

24.

Legende ſanctorum Adalberti. Stanislai. Floriani inclyti regni polonie patronorum: ac de translationibus eorum. in forma lectionum breuiter ordinate. pro ſimplicibus predicatoribus verbi dei perutiles.

Dieſer Titel iſt ebenfalls, in einen ſaubern Holzſchnitt, eingefaſſet, und auch, mit dem Halleriſchen Buchdrucker-Zeichen, verſehen. Am Ende ſind dieſe Worte zu leſen: Impreſſum Cracouie: opera et impenſis prouidi viri domini *Ioannis Haller* ciuis Cracouien. Anno 17. ſu-

pra millesimum quingentesimum. In 4. drey Bogen. Mit diesem ganz unglaublich seltenem Werklein, welches der größte Kenner einheimischer Bücher, der Herr Graf Zaluski, Groß-Referendarius der Krone Polen, niemals zu Gesichte bekommen können, sind Deroselben durchlauchtiger Herr Bruder, der Fürst und Bischof von Krakow, als Präsident des Reichs-Schatz-Tribunals zu Radom, von dem dasigen Pfarrherrn, beschenket worden. Der Inhalt desselben hat, mit denen, des Dlugosch: Vite beatissimi Stanislai Cracouiensis episcopi et polonorum protomartyris, beygefügten aliis legendis sanctorum; polonie patronorum, nicht die mindeste Aehnlichkeit.

25.

De Nuptiis Sigismundi Regis Polonię Et Bonę Ducis Mediolani Filię Carmen Magistri Pauli Crosnensis. Impressum Cracovię per Dominum Ioannem Haller. Anno salutis nostrę MDXVII. In 4. zwey Bogen.

Paul von Crossen nimmt, unter unsern lateinischen Dichtern, des Alters wegen, die allererste Stelle ein. Er hat sich, von der ehemals sehr berühmten Reußischen Handels-Stadt Crossen, worinn er gebohren und auferzogen worden, Crosnensem genennet. Er hat, schon bey dem Eintritt des sechzehnten Jahrhunderts, auf der Universität zu Krakow, die Dicht- und Redekunst gelehret, und den Ioannem Dantiscum, nachmaligen Bischof von Ermeland, zum Schüler gehabt, aus welchem er auch, einen vortrefflichen Dichter und Redner, gezogen. Von seinen eigenen Gedichten sind, außer dem gegenwärtigen, in dem Zaluskischen Büchersaale, noch folgende Stücke anzutreffen:

1) Pauli Crosnensis Rutheni Artium Liberalium Magistri. Poetæque quam suavissimi Panegyrici ad diuum Ladislaum

slaum Pannoniæ Regem uictoriosissimum: et sanctum Stanislaum praesulem ac martyrem Poloniæ gloriosissimum: et pleraque alia connexa carmina non sine magna suavitate condita. Zu Ende stehet: Opusculum hoc mira diligentia *Ioannis Winterburger* ciuis Viennensis: et impressoris accuratissimi impressum est: impensis Hieronymi doliarii de Libental: Anno dominicæ incarnationis. 1509. Die quarto mensis Iunii. In 4. zehen und ein halber Bogen. Die, in gegenwärtiger Sammlung, sich befindende Gedichte, sind, wie alle andere, von unserm Paul, herausgegebene poetische Schriften, in Elegischen Versen, verfasset, und so voll zärtlicher Gedanken, und natürlich schöner Ausdrückungen, daß, dem Urheber derselben, der Name eines anmuthigen und lieblichen Dichters, mit Recht beygeleget worden. Der Druck ist auch überaus nett, und hat dem Paul selbst so wohl gefallen, daß er, dem Werklein, dieses Sinngedichte, auf den Buchdrucker, beygefüget:

Quantus erat *Cous* formata Cypride pictor.
Quantus eras diuis *Phidia* docte tuis.
Quantus et excelso fueras *Lysippe* colosso.
Quantus eras solers ære nitente *Myron*.
Quantus erat *Mentor* claro caelamine notus.
Et facto *Calamis* nobilitatus equo.
Quantus et argento fuerat *Mys* splendidus albo.
Marmore *Praxiteles* quantus et ipse rudi.
Parrhasius quantus pingendis insuper uvis.
Pyrgoteles gemmis extitit atque suis.
Tantus *Ioannes Hyberna* dictus ab *Arce*
Extat fingendis *Bibliopola* libris.

Vorne stehet ein, an den Grafen Gabriel von Peren, königlichen Ungarischen Ober-Kammerherrn, in ungebundener Rede, abgefaßter Zueignungs-Brief, worinn einige merkwürdige, den Paul betreffende Umstände, enthalten sind. Man ersiehet, aus selbigem,

gem, daß sich Paul, wegen der damals, in Krakow, sehr grausam wütenden Pest, zu gedachtem Herrn, nach Ungarn geflüchtet, von welchem er auch sehr gnädig aufgenommen, und, weil er in den geistlichen Stand getreten, mit einer guten Präbende, versorget worden.

2.) Epithalamion: hoc est carmen Connubiale in nuptias illustrissimi ac inuictissimi principis. et domini; domini *Sigismundi* Regis Poloniae. Nobilissimaeque ac pudicissimae *Barbarae* filiae inclyti. et Magnifici domini *Stephani* Palatini Pannoniae. Cepusiique Comitis perpetui. a Magistro *Paulo Crosnen:* Rutheno concinnatum. Impressum *Cracouie* per Florianum Unglerium in platea Wislensi. Anno a natali christiano. M.D. XII. calendis Martiis. In 4. drey und ein halber Bogen. Vor diesem Gedichte stehet: Ad Reuerendissimum in Christo Patrem Dominum *Ioannem Lubrantium* Episcopum Posnanien: Ioannis Linodesmonos *Dantisci* in laudem magistri *Pauli* Crosnensis Rutheni praeceptoris sui carmen. Hinten ist eine, vom Paul selbst, verfertigte Elegie angehänget, worinn er, des Bischofs Lubranski große Liebe zu den Wissenschaften, und ausnehmende Freygebigkeit gegen die Gelehrten, mit denen allerschönsten Worten, ausgedrucket hat.

3.) Eine Elegie, welche die Aufschrift führet: Magister Paulus Crosnensis Ruthenus, in reditum Serenissimi principis et domini, *Sigismundi* Regis Polonie &c. Zu Ende derselben stehet: Cracouie impressit *Florianus.* M.D.XIIII. In 4. ein und ein halber Bogen. In dieser Elegie hat Paul, den, von dem Könige Sigmund, in demselben Jahre, über die Moscowiter, erhaltenen herrlichen Sieg, sehr lebhaft und sinnreich besungen.

In dem Zaluskischen Büchersaale befindet sich auch: Ioannis Pannonii Episcopi quinque Ecclesiarum, Poetae et

et Oratoris clarissimi Panegyricus: in laudem Baptistae Guarini Veronensis Praeceptoris sui conditus. Viennę Austrię in ędibus Hieronymi Vietoris et Ioannis Singrenii. Anno. M. D. XII. In 4. fünf und ein halber Bogen. Es ist die allererste Ausgabe dieses Lobgedichtes, die unser Paul, aus einem Original-Codice, veranstaltet, und in einem, im Brachmonath des 1512 ten Jahres, zu Krakow. geschriebenen Briefe, seinem ehmaligen Beschützer, und Wohlthäter, dem Grafen von Peren, zugeeignet hat. Sie ist ungemein rar, und vom Herrn Czwittinger, der sonst, in seinem Specimine Hungariae Literatae, p. 287 - 294. vom Iano Pannonio, und dessen poetischen Werken, eine lesenswürdige Nachricht ertheilet, nicht angeführet worden. Von unserm Paul, und dessen eigenen Schriften, muß Starowolski niemals was gelesen, oder gehöret haben; indem er sonst, einen so geschickten und rühmenswürdigen Dichter, in seinen Elogiis et Vitis Scriptorum Poloniae Illustrium, nicht mit Stillschweigen würde übergangen haben.

26.

Algorithmus linealis cum pulchris conditionibus duarum regularum De Tri: una de integris: altera vero de fractis: regulisque socialibus: et semper exemplis idoneis adiunctis. In florentissimo studio *Cracouiensi* editus: non minus litteris eruditis quam mercatoribus utilis. et maxime incipientibus. Am Ende stehet: Impressum *Cracouie*: opera et impensis prouidi viri domini *Ioannis Haller* ciuis Cracouien. Anno Cristi. 17. supra millesimum quingentesimum. In 4. zwey und ein halber Bogen.

Johann von Landshut hat dieses Werklein verfertiget, und seinen Namen, der, am 24ten Februar des 1515ten Jahres, zu Krakow unterzeichneten Vorrede, vorgesetzet. Aus denen vielfältigen Nachdrucken, so Hieronymus Victor und Scharffenberg, davon gemacht, ist genugsam abzunehmen, daß es, zur selben Zeit, häufige Liebhaber gefunden. Den Verfasser haben der Herr Prälat Fibiger, Herr Rector Hancke, und andere, die Geschichte derer gelehrten Schlesier, erleuternde Scribenten, aus Mangel nöthiger Kundschaft, übergehen müssen.

27.

Francisci Philelphi Breuiores Elegantioresque Epistolę: omnibus pure et latine scribere cupientibus admodum necessarię. Ex eiusdem toto epistolarum volumine passim excerptę. Ac demum non mediocri cura et impensa prouidi viri Domini *Ioannis Haller* perpolite elaboratę. Cracouię. Anno a virgineo partu. M.CCCCC.XVII. XVII. Kalendas Maij. **In groß Median=Quart, CVI Blätter.**

Es ist die schöne und prächtige Ausgabe, von der ich schon oben, im 16ten Absatze, Erwähnung gethan. Das gegenwärtige, auf dem Bande, mit des Königs Stephan Bathory Wapen, gezierte Exemplar, ist, aus des ältesten königlichen Prinzen Sobiesky, Bibliothek, dem Büchervorrathe des Fürsten und Bischofs von Krakow, meines gnädigsten Herrn, einverleibet worden.

28.

Ein Werklein, welches folgenden Titel hat: Adesto met tercia sancta Anna. *Computus* nouus

uus et ecclesiasticus tocius fere Astronomie fundamentum pulcherrimum continens. Clerico non minus utilis quam necessarius. cum figuris et additionibus nouiter appressis. 1518.

Dieser Titel ist, in eben denselben Holzschnitt, eingefasset, und auch, mit eben demselben Buchdrucker-Zeichen, versehen, so man, bey vielen andern, von mir bereits angeführten Hallerischen Abdrucken, findet. Am Ende ist noch dieses angefüget: Impressum Cracouie in edibus domini *Ioannis Haller.* In 4. zwey und ein halber Bogen.

29.

Modus regulariter accentuandi lectiones matutinales. prophetias nec non epistolas et euangelia. **Am Ende stehen diese Worte:** Impressum Cracouię. in edibus domini *Ioannis Haller.* Anno Christi M. D. XVIII. **In 4. zwey Bogen.**

30.

Opuscula *Hieronimi Emser* ducalis secretarii. Quę in hoc libello continentur.

Ad Illu. principem *Ioannem* iuniorem Saxoniae ducem &c. Epistola.

Tetrastichon ad eundem.

Nobilium et ingenuorum puerorum epistolaria progymnasmata epistoliis centum numero.

Ad nobilem adoleſcentem Herneſtum de *Schlynitz* Epigramma.

Ad eundem epigramma aliud ex ſententia *Muſonii* philoſophi.

Epiſtola *Philippi Beroaldi* ad *Hieronimum Emſer* de moribus eiuſdem domini *Herneſti de Schlynitz*.

Epitaphium eiusdem *Philippi Beroaldi* ab eodem *Hieronimo Emſer* editum.

Auf der letzten Seite ſind dieſe Worte zu leſen:

Impreſſum Cracouie in domo
domini *Ioannis Haller*. Anno
Milleſimo quingenteſimo
decimo octauo.

In 4. vier und ein halber Bogen.

Vermuthlich iſt dieß ein Nachdruck derjenigen Ausgabe, ſo 1517. zu Leipzig, von Valentin Schumann, auf vier Bogen, in 4. bewerkſtelliget worden. Die Halleriſche hat, vor der Schumanniſchen, wegen des ſchönen Papiers, und der reinlichen, auch einförmigen Lettern, einen beſondern Vorzug. An Druck-Fehlern ſind beyde einander gleich. Die Opuſcula an ſich ſelbſt ſind von keiner Erheblichkeit, werden aber doch, von Liebhabern ſolcher Seltenheiten, begierig aufgeſuchet, und theuer bezahlet. Die Krakower Ausgabe iſt ſchwer auszuforſchen, und auch, in der Bibliotheca Menckeniana, die lauter auserleſene und ſeltene Werke in ſich begreifet, und Ihro Excellenz dem Herrn Grafen von Zaluski, Groß-Referendario der Krone Polen, bey Anlegung Dero erſten Bibliothek, zur Richtſchnur gedienet hat, auf

der

der 803ten Seite, mit einem, die Seltenheit derselben, andeutenden Sternchen, bezeichnet worden. Herr Professor Gerdes hat, in dem Florilegio Historico - Critico Librorum Rariorum, p. 90. einer 1519. zu Augspurg in 4. ans Licht getretenen Ausgabe erwähnet, die ich nie gesehen, und auch sonst nirgends angeführet gefunden. Hingegen sind ihm, die Leipziger, und Krakower Abdrucke, nicht bekannt gewesen.

31.

Ein Werk, welches, auf der Vörderseite des ersten Blatts, folgendermaßen überschrieben ist: Statuta prouincialia: toti prouintie Gneznen. valentia auctoritate apostolica edita, ut clare patet ex bullis summorum pontificum hic insertis.

Unter dieser Ueberschrift befindet sich das, in Holz, ungemein sauber geschnittene Bischöfliche Tomickische Wapen, welches, mit recht fein geschnitzten Säulen, umschlossen ist, zwischen deren Obertheilen das Hallerische Buchdrucker-Zeichen sehr geschickt angebracht worden. Die Hinterseite enthält einen, vom Rudolpho Agricola Iuniori, zu Krakow, im Jahr 1518. an Petern Tomicki, damaligen Bischof von Przemisl, und des Polnischen Reichs Unter-Kanzler, geschriebenen Zueignungs-Brief, worinnen dieses auserwählten Prälaten ämsige Bemühungen, für die gemeine Wohlfahrt der Kirche, und insonderheit dessen außerordentlicher Eifer, in Beförderung guter, und zur Verbesserung der Kirchenzucht dienlicher Bücher, mit vieler Beredsamkeit, gepriesen werden. Dieß Werk ist, auf zehn Bogen, in 4. abgedrucket.

32.

Tractatus sacerdotalis de sacramentis deque diuinis officiis. et eorum administrationibus.

Dieß

Dieß Werk ist, auf der Vörderseite des ersten Blatts, auf dieselbe Art, ausgezieret, als das vorhergehende. Auf der Hinterseite erblicket man auch eben denselben, vom Agricola, an den Tomicki, geschriebenen Zueignungsbrief. Auf dem letzten Blatte sind aber noch diese Worte angefüget worden: Finit tractatus perutilis de administratione sacramentorum: de expositione officii misse: de dicendis horis canonicis: deque censuris ecclesiasticis canonice obseruandis. Impressus Cracouie in edibus prouidi viri domini *Ioannis Haller*. Anno 1519. In 4. 94 Blätter. Der Verfasser dieses Werkes gehöret, unter die allerersten und ältesten polnische Gottesgelehrte, die, durch Schriften, ihre Wissenschaft, mit Ruhm an den Tag geleget haben. Er ward, in der, im Herzogthum Masovien, vier Meilen von Warschau, gelegenen Stadt Blonie, gegen das Ende des vierzehnten Jahrhunderts, gebohren. In der Taufe empfieng er den Namen Nicolaus. Da er sich aber, im männlichen Alter, durch seinen Verstand, Gelehrsamkeit, und andere Tugenden, im ganzen Lande bekannt machte, ward ihm auch, nach damaligem Gebrauch, von dem Orte der Geburt, der Zuname de Blonie beygeleget, der aber, von unerfahrnen Schreibern, bald in Blovie, bald in Ploue, bisweilen auch in Plone, verwandelt worden. Starowolski erzählet, in den Elogiis et Vitis Scriptorum Poloniae Illustrium, p. 105. von unserm Nicolao, daß er, auf der Universität zu Krakow, 1415. und also in dem Jahre, da der Heil. Ioannes Cantius Baccalaureus worden, eben denselben Titel erhalten, darnach aber auch, unter Stanislao de Petricouia, die Magister-Würde erlanget; hierauf nebst Petro und Andrea von Bnin Opalinski, deren der eine nachgehends die Vladislauer, der andre aber die Plozker Inful getragen haben soll, die hohe Schulen zu Paris, Löwen, und Bononien, besuchet; so dann bey der Rückkunft, von denen gedachten Prälaten, sehr gute Präbenden bekommen, und anfäng-

fänglich in der Plozker, darauf aber in der Posener Stifts-Kirche, das Predigt-Amt geführet, seine Lebens-Jahre aber endlich zu Lowicz beschlossen habe. Er verschweiget aber, nach seiner Gewohnheit, die Quellen, aus welchen er diese, mit lauter widersprechenden Umständen, angefüllete Nachricht hergenommen. Starowolski erwähnet auch eines andern Nicolai, *Poloni* dicti, der, nach seiner Meynung, Iacobi de Iaſſel, eines Krakower Profeſſoris Schüler, und eines Posener Bischofs Hof-Capellan gewesen, und, von dem unsrigen, ganz unterschieden seyn soll. Allein die Schriften, so Starowolski selbst, dem Nicolao de Blonie, zueignet, beweisen sattsam, daß eben derselbe, bey Stanislao Ciollek, der dem hohen Stifte Posen, vom August des 1428ten Jahres, bis in den November des 1438ten Jahres, rühmlichst vorgestanden, das Amt eines Hof-Capellans verwaltet, und mit des Bischofs Erlaubniß, die Stelle eines ordentlichen Stifts-Predigers, zugleich vertreten habe. Der, von mir, angeführte Tractatus hat ihn am meisten berühmt gemacht. Der erste Abdruck davon ist, außerhalb des Landes, veranstaltet worden. Die Aufschrift desselben ist: Tractatus ſacerdotalis de ſacramentis deque diuinis officiis et eorum adminiſtrationibus. Die Endschrift aber: Finit tractatus perutilis de adminiſtratione ſacramentorum. de expoſitione officii miſſe. de dicendis horis canonicis. deque cenſuris eccleſiaſticis canonice obſeruandis. Impreſſus Argentine per Martinum flach Anno domini. M.CCCC.XCII. In 4. 126 Blätter. Diesem Abdrucke ist nun der Hallerische, dem Hallerischen, aber 1529. zu Krakow, ein Scharffenbergischer nachgefolget. Nachgehends ist dieß Werk zu Paris, und Lion, vom neuen aufgeleget worden. Aus dem, im Namen des Bischofs Stanislai, mit Apostolischem Geist und Eifer, verfaßten Prologo, ersiehet man, daß dasselbe, vom Nicolao, auf Verlangen seines Herrn, hauptsächlich zum Gebrauch

der Posener Clerisey, verfertiget worden. Es ist, in dreyzehn Kapitel, eingetheilet, die also überschrieben sind. I. De sacramentis in genere. II. De sacramento baptismi. III. De sacramento confirmationis. IV. De sacramento eucharistie. V. De sacramento penitencie. VI. De sacramento extreme unctionis. VII. De sacramento ordinis. VIII. De sacramento matrimonii. IX. De expositione misse. X. De dicendis horis canonicis. XI. De excommunicatione. XII. De ecclesiastico interdicto. XIII. De irregularitate. Da nun die wichtigsten Kapitel einzeln herausgenommen, und in den Tractatum Tractatuum, nach Erforderung derer Materien, zertrennet eingerücket worden, so haben einige angesehene Scribenten, welche eine vollständige Ausgabe entweder nicht erlangen, oder doch nicht, mit gehörigem Fleiße, durchgehen können, solche für absonderliche, und, von dem gegenwärtigen Buche, ganz unterschiedene Werke, ausgegeben, zu welchem Irrthume auch der sonst so gründlich gelehrte, weitläuftig belesene, und scharf urtheilende Herr Doctor und Professor Jöcher, bey Verfertigung des, dem Allgemeinen Gelehrten-*Lexico*, Part. III. columm. 924. einverleibten, mit vielen andern Unrichtigkeiten, vermengten Artikels Nicolaus de Plove oder Plonius, verleitet worden. Die, von dem ehrwürdigen Pater Possevino, in dem *Apparatu Sacro*, Tom. II. p. 155. zu erst gegebene, und nachgehends, vom Herrn Fabricio, in der Bibliotheca Latina Mediae Et Infimae Ætatis, Vol. V. p. 382. endlich auch, vom Herrn Jöcher, an dem bereits angezogenen Orte, wiederholete Nachricht, daß unsers Nicolai sein Tractatus Sacerdotalis, oder Opus de Sacramentis et Censuris Ecclesiasticis, worunter kein anderes, als das hier beschriebene Buch, zu verstehen, des S. Thomae Aquinatis Confessionali beygefüget worden, bedarf auch einiger Verbesserung; indem zwar nur gemeldetes Confessionale, der 1565. zu Lion, von Gulielmo Rouillio, in 12. bewerkstelligten Ausgabe des ofterwähnten

ten Tractatus, am Ende beygedruckt, dieser aber, jenem, niemals angehänget worden. Sonst haben, dem Nicolao, auch seine Predigten viel Ehre gebracht. Die erste Ausgabe ist, mit diesem Titel, versehen: Sermones uenerabilis magistri Nicolai de blony decretorum doctoris. capellani episcopi Bosnoniensis. ualde deseruientes populo. sed et clero utcunque docto eos digne legenti. predicanti. aut audienti. de tempore et de sanctis. Zu Ende der Sonntägigen Predigten stehet: Finiunt sermones venerabilis magistri Nicolai blony decretorum doctoris de tempore impressi. Argentine Anno domini. M.CCCC. XCIIII. Finiti in die sancte Cecilie virginis et martyris. Alsdenn folgen die Festtägigen, unter der besondern Ueberschrift: Sermones Nicolai de Blony de sanctis. Der Beschluß lautet also: Finiunt sermones magistri Nicolai Blony decretorum doctoris. capellani episcopi Posnoniensis. de tempore et sanctis. Conscripti ab eodem Anno domini. M.CCCC.XXXVIII. ut videtur capi ex sermone. CXIII. circa medium membri primi eiusdem sermonis. Impressi Argentine Anno Domini. M. CCCC. XCV. Es ist ein dicker Foliant. Die zweyte und zugleich letzte Ausgabe führet diese Aufschrift: R. D. *Nicolai Poloni*, Decretorum Doctoris, Et Reverendiss. Episcopi Posnaniensis Sacellani, Ac Concionatoris Celeberrimi, *Sermones* super Evangelia Dominicalia, et praecipua *Sanctorum* festa totius anni, ad populum instruendum exquisitissimi, vulgo *Viridarium* nuncupati. Opus multis in locis recognitum, mendis sublatis, notis marginalibus illustratum, et ad Concionatorum utilitatem denuo editum. *Coloniae*, *Apud Ioannem Crithium*, sub signo Galli. Anno M. D. CXIII. Sie ist in 4. abgedruckt, und bey nahe 7. Alphabet stark. In der Zueignungs-Schrift, welche, unter des Buchhändlers Crithii Namen, an D. Bartholomaeum Ab Anxtel, Insignis Monasterii Veteris Montis Ordinis Cisterciensium Abbatem, gerichtet ist, wird unser Nicolaus, mit Recht, unter die tüchtigsten

Red-

Redner der Römisch-Katholischen Kirche, gezählet, aber fälschlich Plonius Posnaniensis benennet.

33.

Textus Summularum Petri Hyspani Per Tractatus Et Capitula Divisus cumque singulorum tractatuum summariis cuilibet studioso multum profuturis. In der Einfassung des Titels ist auch das Hallerische Zeichen angebracht. Hinten sind diese Worte zu lesen: Impressum Cracouię in ędibus domini *Ioannis Haller;* ciuis Cracouien. Anno nostri saluatoris. 1519. In 4. 83 Blätter.

34.

Algorithmus Ioannis de sacro Busto.

In der Einfassung des Titels ist wieder das Hallerische Zeichen zu sehen. Auf der letzten Seite lieset man: Apud inclytam Poloniae Graccoviam In Ædibus Domini Ioan. Haller. Mense Iulio. M. D. XXI. In 4. vier Bogen. In der Zaluskischen Bibliothek ist noch eine andere Ausgabe vorhanden, die folgende Aufschrift hat: Algorithmus Ioannis de sacro Bosco; und sich also endiget: Apud Inclytam Poloniae Graccoviam Per Florianum Vnglerium. Anno. M. D. XXII. sonst aber, nach der gegenwärtigen, von Blatt auf Blatt, abgedruckt ist.

35.

Ein Werklein, mit dieser Ueberschrift: Descriptio Sarmatiarum Asianae et Europianae et eorum quae in eis continentur.

Sola sub occiduo virtus manet orbe perennis
Omniamortali cetera sorte cadunt.

Spes mea Christus.

Anno M D X X I.

Am

Am Ende stehet: Cracouiae apud dominum Iohannem Haller. 1512. In 4. neun Bogen. Diesem, so wohl des Inhalts, als der Seltenheit wegen, sehr merkwürdigen Buche, ist eine Epistola Matthiae de Miechow artium et Medicinae doctoris Canonici Cracouiensis: ad spectabilem ac famosum dominum Ioannem Haller virum Consularem Craco: beygefüget, aus welcher deutlich zu ersehen ist, daß der Domherr, zu Verfertigung desselben, von dem Buchdrucker, veranlasset worden. Es findet sich, in dem Zaluskischen Büchersaale, auch Regimen accuratissimum contra saeuam pestem, welches Matthias von Miechow, ebenfalls durch Hallers Veranlassung, abgefasset, und ihm auch öffentlich zugeschrieben. Von beyden Werklein werde, in dem nächstfolgenden Theile dieser Nachrichten, umständlicher zu reden Gelegenheit haben.

36.

Ioannis De Sacrobosco Astronomi celeberrimi sphericum opusculum, cum lucida et familiari expositione per Mattheum Shamotulien. artium magistrum, in studio alme universitatis Cracouien., collecta. Zu Ende stehet: Craccoviae Apud Florianum Impensis Ioannis Haller. Anno M. D. XXII. In 4. 78 Blätter.

Der Brief, worinne dieses Werk, dem, um das Aufnehmen der Wissenschaften, und Wohl der Gelehrten, aufs ernstlichste und eifrigste bemühet gewesenen Tomicki, zugeschrieben worden, ist merkwürdig, und verdienet, zur Verewigung dieses nie genug zu rühmenden Prälaten, hier wörtlich wiederholet zu werden. Er ist also abgefasset.

Reuerendiſſimo in Chriſto Patri
ac domino, domino *Petro Tomicio epiſcopo* poſnanienſi, ac vicecancellario regni Polonię vigilantiſſimo.
Matthęus Shamotulienſis felicitatem.

Uirtus tua genuina, reuerendiſſime pręſul, omnes omnium gentium et ordinum homines, ut te pariter colant, honorent, admirentur, allicit. Eſt enim (ſi Ciceroni credimus) ita natura comparatum, ut propter virtutem et probitatem, etiam eos, quos nunquam vidimus, diligamus. Accedit virtuti, ingenuarum diſciplinarum, et totius Enciclopedię abſoluta cognitio, quę ut criſtas aliquibus erigit (ſcientia enim, referente doctore gentium, inflat) ita te mire humanum, omnibus facilem, et humilem pręſtitit, denique ut quanto ſublimior exiſtis, tanto te geras ſubmiſſius, effecit, vereque dei pręſulem agas. Quare tanto alumno alma mater noſtra, academia Cracouienſis, mire ſibi placet et lętatur, eo quod olim in ea primis pueritię ſtipendiis merueris, ac in virum abſolutę cum ſcientię, tum virtutis euaſeris, quodque magiſterii inſignibus ſuſceptis, ad doctoratus apicem euectus, ad pontificiam dignitatem ab omnibus expetitus, et ſublimatus es. In qua tanta verſaris induſtria, ut tua inſigni prudentia, hoc inclytum regnum feliciter adminiſtretur, et veluti publicum oraculum exiſtimeris, ad quod in dubiis rebus, hujus terrę habitatores confugiant. Et quum omnibus facillimus ad te ſit acceſſus, promptiſſimumque in te ſubſidium, ſingulari tamen affectu auguſtam univerſitatem noſtram proſequeris, eius negocia apud regiam maieſtatem, et ſapienter, et fideliter tractando, ita ut eam tuo patrocinio nobis florentiſſimam hactenus conſeruaueris. Quam tuam humanitatem non ſolum collegium et congregatio noſtra experitur, verum ſinguli hujus liberalium diſciplinarum profeſſores a te ſplendidiſſime adornantur, quibus nunquam ſubſidia et operam tuam denegas, id quod in multis aliis, tum in me omnium mini-

minimo, sepicule expertus, et honestissimis a te beneficiis decoratus sum. Idcirco quoniam officii meminisse debet, is in quem collatum est, ne ingratitudinis vitio obnoxius iure censeri possim, presens hoc opusculum nostris scholiis et enarrationibus, preterea appendicibus illustratum, ac splendidius, et luculentius (ni in propriis cecutientem amor fecit) redditum, tue reuerendissime paternitati dedico, ac nominatim inscribo, et ut pariter libellum, ac offerentem in tuum patrocinium recipere digneris, humiliter peto. Et si quid in eo interpretando (ut humanum est) hallucinatus, est lapsus sum, obelis confodito. Nam si Horatio bonus quandoque Homerus dormitat, et prestantissimi quique viri pudendis erroribus interdum inuoluti sunt, non ego me extra ingenii aleam positum putabo, sed libentissime tuo et tui similium submitto iudicio, melius consulentibus beneuole cessurus, imo gratiam acturus. At ne sim longior, me reuerendissime paternitati tue commendo, ad cuius nutum me semper paratissimum futurum polliceor. Valeat eximia tua prestantia in annos Nestoreos. Anno ab orbe redempto, supra sesqui millesimum vigesimo secundo.

Bey den Worten „ad doctoratus apicem euectus„ hat eine alte Hand, am Rande, sehr sauber hinzu geschrieben „cuius titulum, in amplissimo gradu episcopalis et „senatoriae dignitatis locatus, semper usurpauit„ wovon aber, weder in öffentlichen Schriften, noch auch in ungedruckten Urkunden, ein einiges Denckmal anzutreffen ist. Matthäus von Schamotul hat, in dem kleinern Akademischen Collegio zu Krakow, nicht nur die mathematische, sondern auch andere schöne Wissenschaften, mit allgemeinem Beyfall, gelehret, und viel geschickte Schüler gezogen, worunter sich Thomas Dreßner, ein Lemberger, als Professor der Rechte auf der hohen Schule zu Zamoisc, durch seine Schriften, und Briefwechsel, mit ausländischen Gelehrten, besonders hervorgethan. Starowolski hat, in den Elogiis et

Vitis Scriptorum Poloniae Illustrium, p. 122. bey der Beschreibung des Dresneri, unsers Matthäi, mit verdientem Lobe, erwähnet, aber wohl ohne Grund, von ihm, gemeldet, daß er, außer dem Commentario, in Sphaeram Ioannis de Sacrobosco, noch viel andere Werke verfertiget, indem er keines davon genennet, und dem allererfahrensten Kenner einheimischer Bücher, dem Herrn Kron-Groß-Referendario, Grafen Zaluski, von diesem Matthäo, auch weiter nichts zu Gesichte kommen.

37.

Summarius Computus ex variis computualibus libris breuiter recollectus cum additione declarationum capituli uniuscuiusque denuo castigatus et reuisus. **Hinten stehet:** Impressum Cracouie per *Ioannem Haller*. M. D. XX. II. **In 4. zwey und ein halber Bogen.**

38.

Modus epistolandi Eximii Medicine Doctoris et Legum licenciati Ioannis Ursini Cracouiensis: cum epistolis exemplaribus: et orationibus annexis: Impressum Cracouie ex officina *Ioannis Haller*.

In der Einfassung des Titels ist das Hallerische Zeichen im weißen Grunde, mit gedoppelten schwarzen Strichen, ausgedrucket. Am Ende lieset man noch folgende Worte: Impressum Cracouie per Dominum Ioannem Haller Anno domini Millesimo quingentesimo vigesimo secundo. In 4. neun und ein halber Bogen. Eine weit ältere, ohne Benennung des Ortes, des Buchdruckers, und der Zeit, hervorgetretene Ausgabe dieses Buchs, habe schon, in dem zweyten Theile dieser Nachrichten,

richten, unter der XXXIIten Numer, auf der 85sten Seite, angeführet. Die gegenwärtige kömmt, mit jener, völlig überein. Doch ist hier, zu denen, in des Ursini oratione, de laudibus Medicinae habita, vorkommenden griechischen Kunstwörtern, Raum gelassen worden, die aber dort, mit griechischen Buchstaben, ausgedrucket worden: woraus sich fast schließen läßt, daß der erste Druck auswärtig besorget worden. Die Exempel, womit der Verfasser, seine Regeln, von der Kunst, einen guten lateinischen Brief zu schreiben, erleutert, fassen allerhand angenehme, und daselbst nicht zu vermuthende Nachrichten, von dem damaligen Zustande der Universität zu Krakow, und ihren, zur selben Zeit, berühmtesten Professoren, in sich, dahero dieses Buch auch billig werth zu halten, und mit, unter die nützlichen Seltenheiten der Polnischen Litteratur, zu zählen.

39.

Missale Gneznens. dioces.

Unter diesem, mit außerordentlich großen rothen Buchstaben, abgedruckten Titel, stehet ein überaus netter, und, mit dem schönsten und reinlichsten Kupferstiche, zuvergleichender Holzschnitt, welcher die beyden Märtyrer und Schutzheiligen von Polen, den Adalbertum, und Stanislaum, in Lebensgröße vorstellet. Auf der Hinterseite findet sich die, von dem Erzbischofe und Primate Laski, an die Gnesener Clerisey, ergangene, den Gebrauch des gegenwärtigen Missalis, betreffende Verordnung, darinne Simon von Lesznijew, der Heil. Schrift und Päbstlichen Rechte Doctor, beständiger Pönitentiarius des Gnesener Erzstifts, wegen der, auf die Einrichtung und Ausfertigung desselben, gewendeten Mühe, gerühmet, zuletzt aber, allen und jeden Geistlichen der Gnesener Dioces, anbefohlen wird „ut eosdem li„bros missales ex officina tantummodo literatorie impres„sionis per famatum et spectabilem virum Dominum *Ioan-*

„*nem Haller* consulem Cracouien. in ciuitate ipsa Craco-„uiensi summa cum industria administrari solita. et non „ex aliis locis habeant sub excommunicationis et arbi-„traria pecuniaria penis„. Die Endschrift des Werkes lautet also: Accipite optimi sacerdotes *Missale* iuxta morem sancte Gneznen. metropolitane ecclesie expletum: iam cum diligentia reuisum: ac fideli studio emendatum. Nuper vero cum aliquibus missis et ritibus sacris: ac cerimoniis nouis romanis alias nunquam visis: additis. Impressum in officina famati ac prouidi viri domini *Ioannis Haller* ciuis et consulis Cracouien. et ipsius impensis non modicis Anno domini. 1523. In groß Folio. 290 Blätter.

40.

Philippi Callimachi Experientis ad Innocencium octauum Pontificem Maximum Ianua ortum de bello inferendo Turcis Oratio.

Unter dieser, mit dem Tomickischen Wapen, gezierten, und am Rande, auf die, von Hallern, bey vielen andern Werken, beliebte Art, eingefaßten, auch, mit dessen Buchdrucker-Zeichen, versehenen Aufschrift, stehet folgendes Distichon:

Si Turcas animus fert expugnare feroces
Haec lege quae doctus dat tibi Callimachus.

Am Ende des Buchs lieset man: Apud candidam Cracouiam, Regiam Poloniae, impensis sumptu et opera, spectatae integritatis viri, Domini Ioannis Haller, eiusdem ciuitatis a consiliis, Anno a partu virgineo Millesimo quingentesimo vigesimo quarto Mense Ianuario. In 4. acht und ein halber Bogen. Andreas Krzycki, damaliger Bischof von Przemisl, hat diese allererste, außer Polen gar nicht bekannt gewordene, und dahero auch, dem Verfasser der ausführlichsten und zuverläßigsten, in dem Giornale De' Letterati D' Italia, Tom .XXVI. Artic. XI. p. 375 - - 449. befindlichen Beschreibung des Callimachi, und seiner Schriften, verborgen gebliebene Ausgabe,

ver-

veranstaltet, und seiner Mutter Bruder, dem so oft, mit Recht, gepriesenen Bischofe und Kanzler Tomicki, in schönen und bescheidenen Ausdrückungen, zugeschrieben. Es sind, derselben, einige sehr wohlgerathene, theils von Krzycki selbst, theils vom Stanislao Hosio, der sich bloß Cracouianum genennet, verfaßte Elegien beygefüget, die dem Ruhme des Königs Sigmunds des ersten, und dem Lobe des Tomicki gewidmet sind. Die Zaluskische Bibliothek besitzet, vom Philippo Callimacho, verschiedene sehr wichtige, und noch nie zum öffentlichen Vorschein gekommene, in die geheimeste Polnische Historie seiner Zeit, einschlagende Original-Urkunden, die ich neulichst, in dem Verzeichnisse einiger vorzüglichen Handschriften derselben Bibliothek, in der Kürze angezeiget habe, in der Fortsetzung dieser Blätter, aber umständlicher zu beschreiben gedenke.

41.

Missale pro itinerantibus secundum cursum ecclesie Cathedralis Cracouien. Impressum Cracouie per prouidum dominum *Iohannem Haller*. Anno domini. 1525. In groß Quart. 165 Blätter.

42.

Legalis Dialectica Petri Andreę Gammari Bononien. Cracovię ex ędibus Domini *Ioannis Haller*. Anno MDXXVI. In 4. sechzehn Bogen.

Die Zaluskische Bibliothek besitzet auch die 1523. zu Bologna, aus der Werckstatt derer Erben Benedicti Hectoris de Faellis, ans Licht getretene Ausgabe, nach welcher vermuthlich Haller die seinige verfertiget. Beyde sind, dem Pater Orlandi, der sonst, in seiner überaus raren Notizie Degli Scrittori Bolognesi, p. 234. von

des

des Verfassers Lebensumständen, und Schriften, zulängliche Nachricht ertheilet hat, ganz unbekannt gewesen.

43.

Vorne stehet, mit großen Fractur-Buchstaben: Epistole Senece; **und hinten, mit kleiner, aber sehr schöner Schrift:** Impressum Cracouię in officina Domini *Ioannis Haller*. Anno salutis nostrę. M. D. XXVII. **In 4. XCI. Blätter.**

Das sind nun die Hallerischen Abdrucke, die ich, in der Zaluskischen Bibliothek, angetroffen, und itzt wirklich bey der Hand habe. Außer diesen sind schon, in dem ersten Theile dieses Buchs, N. XV. XIX. und XX. imgleichen in dem zweyten, N. XXX. XXXI. und XXXII. wie auch in dem dritten, N. XVII. verschiedene andere, in der Hallerischen Druckerey, besorgte Werke, von mir, angezeiget worden. Es sind mir auch noch, bey Endigung des allhier gelieferten Verzeichnisses, von des Herrn Kron-Groß-Referendarii Excellenz, aus Deroselben nicht minder zahlreichen, als wohlerlesenen, und viele öffentliche Büchersammlungen, übertreffenden Handbibliothek, einige sehr erhebliche Stücke gnädig mitgetheilet worden, die aber hier nachzuholen, weder die Einrichtung meiner Arbeit, noch auch die Ermangelung des Raums verstattet, dahero solches, auf eine gelegenere Zeit, versparen muß. Indessen werden meine Leser, aus der gar beträchtlichen Anzahl, derer hier beschriebenen, von Hallern abgedruckten, in Polen selbst am allerschwersten auszuforschenden Werke, zur Gnüge erkennen, wie ansehnlich und vollständig die, in der Zaluskischen Bibliothek, befindliche Sammlung von einheimischen Büchern, seyn müsse.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Janocki, Jan Daniel, 1720-1786

Nachricht von denen in der Hochgräflich-Zaluskischen Bibliothek sich befindenden raren polnischen Büchern

Bd.: Vierter Theil

Breßlau 1753

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Lw 1477
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11266887-3
VD18 15502694-001